

Volkstimme

Sozialdemokratisches Organ für den Regierungsbezirk Magdeburg.

Die Volkstimme erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonntage und Feiertage mit dem Datum des folgenden Tages. — Verantwortlicher Redakteur (mit Ausnahme der Zeitungen Die Neue Welt): Wilhelm Klepfer, Magdeburg. Verantwortlich für Anzeigen: August Fabian, Magdeburg. Druck und Verlag von W. Pfannkuch u. Co., Magdeburg. Geschäftsstelle: Jakobstraße 49, Fernspr. 1587. Redaktion und Druckerei: Dr. Mühlgr. B. Fernspr. für Redaktion 1794, für Druckerei 961.

Abonnement- und Anzeigenpreis: Vierteljährlich (inkl. Fracht) 2 Mk. 25 Pf., monatlich 80 Pf. Der Kreuzband in Deutschland monatlich 1 Exempl. 1.70 Mk., 2 Exempl. 2.90 Mk. In der Expedition und den Ausgabestellen Vierteljährlich 2 Mk. monatlich 70 Pf. Bei den Postämtern 2.25 cgl. Bestellgeld. Einzelne Nummern 5 Pf., Sonntags- und ältere Nummern 10 Pf. — Inserationsgebühren: die sechsgehaltene Zeile 15 Pf., auswärts 25 Pf., im Reklameteil Zeile 50 Pf. Post-Zettelliste Seite 290.

Nr. 245.

Magdeburg, Sonnabend den 20. Oktober 1906.

17. Jahrgang.

Die heutige Nummer umfaßt 14 Seiten
Heute liegt die „Neue Welt“ Nr. 42 bei.

Verfehlte Schulmeisterei.

gh. Seit jeher haben sich bürgerliche Arbeiterfreunde gefunden, die sich dazu berufen fühlten, die Arbeiter über die einzig richtigen Mittel und Wege zu ihrem Glück zu belehren. So sehr diese gelehrten Herren sich darüber streiten, vor von ihnen der beste Lehrer der Arbeiter ist, stimmen sie doch darin überein, daß sich die Arbeiter unbedingt von der Sozialdemokratie fern halten müssen. Dieses ist auch das Rezept, auf das der bekannte Vorsitzende der Landesversicherungsanstalt Berlin, Dr. Richard Freund, schwört, und das er soeben den Arbeitern wieder einmal in einem Schriftchen*) empfiehlt. Diese Schrift hat für uns aus zweifachem Grund ein besonderes Interesse.

Zunächst zeigt sie, wie sehr sich selbst solche Herren, die sich auf ihre tiefe Gelehrsamkeit so viel einbilden, in einen Unsinn verrennen, und daß sie ihren Zirkel selbst dann nicht einsehen, wenn die Erfahrung schon längst den Gegenbeweis in der klarsten Form geliefert hat. Dr. Freund geht von dem Satze aus:

Die Arbeiterbewegung und die sozialdemokratische Parteibewegung stehen in ihren Zielen in einem schroffen Gegensatz. Das Ziel der Arbeiterbewegung ist lediglich die Verbesserung der Arbeitsbedingungen in der gegenwärtigen Staats- und Gesellschaftsordnung; das Ziel der Sozialdemokratie der Umsturz der gegenwärtigen Staats- und Gesellschaftsordnung.

Das sozialdemokratische Programm besagt aber ausdrücklich, wie es mit dem Endziel der Sozialdemokratie besteht ist. Die Sozialdemokratie sucht die Ablösung der jetzigen Ausbeutungswirtschaft durch die sozialistische, für und durch die Gesellschaft betriebene Produktion nicht aus reiner Freude am Umsturz zu beschleunigen, sondern nur deshalb, weil dies allein es bewirken kann, „daß der Großbetrieb und die stets wachsende Ertragsfähigkeit der gesellschaftlichen Arbeit für die bisher ausgebeuteten Massen aus einer Quelle des Elends und der Unterdrückung zu einer der höchsten Wohlfahrt und allseitiger harmonischer Verbölkommung werde“. Das eigentliche Endziel ist demnach die Verbesserung der wirtschaftlichen und politischen Verhältnisse für das arbeitende Volk, und der „Umsturz“ ist nur das unvermeidliche Mittel, um dieses Endziel zu erreichen. Daher ist es ein Unsinn, davon zu reden, daß die Sozialdemokratie und die Arbeiterbewegung, die ebenfalls auf die Verbesserung der Arbeiterverhältnisse hinarbeitet, in ihren Zielen in einem schroffen Gegensatz stehen.

Herr Dr. Freund macht sich aber doch einen solchen Gegensatz zurecht, indem er nach bekanntem Muster die Tätigkeit der sozialdemokratischen Partei ganz auf die Zukunft und die Tätigkeit der Arbeiterbewegung ganz auf die Gegenwart beschränkt. Die Erfahrung hat jedoch wahrlich zur Genüge gezeigt, daß die Sozialdemokratie ihr Endziel durch unermüdete Gegenwartsarbeit zu erreichen, daß sie der gründlichsten Verbesserung der Arbeiterverhältnisse näher zu kommen sich bemüht, indem sie schon jetzt um bessere Arbeits- und Lebensverhältnisse für das arbeitende Volk kämpft. Auf der andern Seite ist durch das, was Dr. Freund Arbeiterbewegung nennt, wenn es wirklich den Arbeitern zum Nutzen gereichen soll, ein Teil des Klassenkampfes, der zur Erreichung ihres Endziels dient. Dadurch, daß die Arbeiterbewegung bessere Lohn- und Arbeitsbedingungen den Unternehmern abzwängt, drängt sie den Einfluß der Unternehmer auf die Regelung der Arbeit zurück, arbeitet sie auf die Überwindung der kapitalistischen Ausbeutungswirtschaft hin, bahnt sie den Weg zu unserem Endziel. Freilich ist Herr Dr. Freund des Glaubens, daß die Sozialdemokratie gar nichts Gutes für die Arbeiter leiste. Dieser Glaube möge Herrn Dr. Freund selig machen, bei den Arbeitern aber findet er keinen Boden. Im Gegenteil erkennen selbst diejenigen Arbeiter, welche von der herrschenden Klasse mit allen Mitteln gegen die Sozialdemokratie bearbeitet sind, schließlich doch dank ihrer eignen Beobachtung, daß die Sozialdemokratie in der Tat die Arbeiterpartei ist, daß sie allein für die Interessen der Arbeiter eintritt.

Herr Dr. Freund kann sich aber darauf berufen, daß er seinen Glauben von der Arbeiterfeindschaft der Sozialdemokratie bewiesen habe. Er schreibt:

Dank der Kritik der Sozialdemokratie „bildete sich mit der Zeit diejenige sozialreformatorische Strömung, welche die sozialdemokratische Parteilehre ablehnte, doch sich der Einsicht nicht verschloß, daß Maßregeln zur Verbesserung der Lage der breiten Massen der Bevölkerung getroffen werden müssen. Dieser Strömung folgte in umfassender Weise nicht nur die Gesetzgebung, sondern es regte sich allenthalben unter

den Besitzenden das soziale Gewissen. Das führte zu einer äußerst regen sozialpolitischen, gemeinnützigen Tätigkeit, insbesondere zu den erfreulichen Bestrebungen der Arbeitgeber, die Lage ihrer Arbeiter zu verbessern. . . . Wenn (aber) heute die Sozialdemokratie für die Arbeiter Forderungen erhebt, so begegnen diese Forderungen, mögen sie auch zum Teil begründet sein, lediglich deshalb starkem Widerspruch, weil sie eben von der Sozialdemokratie erhoben werden und weil man der Sozialdemokratie keine Konzessionen machen will. . . . Die übertriebenen sozialdemokratischen Forderungen . . . schrecken die Anhänger einer besonnenen arbeiterfreundlichen Sozialpolitik zurück.“ Daher nieder mit der Sozialdemokratie, damit die Arbeiter ihre Lage um so mehr verbessern können.

Die sozialdemokratische Presse hat diese Beweisführung schon wiederholt als grundfalsch nachgewiesen. Sie hat bereits verschiedentlich die Gründe für die Tatsache klar gelegt, daß der sozialpolitische Eifer der bürgerlichen Arbeiterfreunde dort, wo die Sozialdemokratie noch am wenigsten Boden gefaßt hat, nicht etwa am stärksten, sondern vielmehr am schwächsten ist, daß alle sozialpolitischen Fortschritte nicht etwa dem Wohlwohlen der bürgerlichen Arbeiterfreunde, sondern dem Drucke der Sozialdemokratie bisher zu verdanken waren und auch in Zukunft zu verdanken sein werden. Herr Dr. Freund kann aber sachlichen Gründen gegen ihn nicht folgen; er erblüht in der Tatsache, daß seine Weisheit von Sozialdemokraten nicht gläubig hingenommen wird, nur „Spott und Hohn“ gegen ihn.

Dabei liefert er selbst in seiner Schrift — und dies ist der zweite Grund, weshalb uns seine Schrift interessiert — den besten Beweis dafür, daß Männer seines Schlages in Wahrheit jede selbständige Regelung der Arbeiter als ein sozialdemokratisches Verbrechen verdammen, und daß ihre Arbeiterfreundlichkeit darauf hinausgeht, die Arbeiter wie unmündige Schulkinder zu behandeln, die vielleicht, wenn sie hübsch artig allen Anweisungen ihrer Schulmeister folgen, ein kleines Geschenk zur Belohnung erhalten, für jede eigne Willensregung aber tüchtig geprügelt werden.

Er beruft sich auf seine Großtat, daß er als Vorsitzender der Landesversicherungsanstalt Berlin es gestattet habe, den Berliner Arbeitern aus den Mitteln der Invalidenversicherung — also aus den Mitteln der Arbeiter selbst — ein Darlehen zur Errichtung des dortigen Gewerkschaftshauses zu gewähren. Auf seine direkt gestellte Frage sei ihm in bündigster Weise versichert, es handle sich um ein Unternehmen, welches in keinerlei Verbindung zur sozialdemokratischen Partei stände; die Arbeiter wollten hier lediglich nicht nur für die „Gewerkschaften“, sondern für alle Berliner Arbeiter einen Zentralpunkt für ihre auf die Hebung des Arbeiterstandes gerichteten Bestrebungen der verschiedensten Art schaffen. Da es aber die Arbeiter wagten, auch die sozialdemokratischen Arbeiter als Arbeiter gelten zu lassen und das Gewerkschaftshaus auch ihnen zur Verfügung stellen, entzog ihnen der arbeiterfreundliche Herr sein Wohlwollen.

Dies paßt zu dem Verhalten desselben Herrn gegen das Selbstverwaltungsrecht der Arbeiter in ihren Krankenkassen. Ist er doch einer der rührigsten Vorkämpfer dafür, daß die Krankenkassen unter dieselbe Beamtenverwaltung gestellt werden wie die Invalidenversicherung.

Mit dieser schönen Art von Arbeiterfreundlichkeit ist aber Herr Dr. Freund etwas zu spät gekommen. Die Arbeiter können darin nur eine verfehlte Schulmeisterei erblicken. —

Politische Ueberflucht.

Magdeburg, den 19. Oktober 1906.

Die Fleischnot und die Regierung.

Nationalliberale Blätter haben berichtet, daß in maßgebenden Kreisen Erhebungen darüber angestellt würden, auf welche Weise der Fleischmangel abgeholfen werden könne. Der Bundesrat werde sich mit der Frage eingehend beschäftigen; dem Reichstag dürfte bald nach seinem Zusammentritt eine entsprechende Vorlage zugehen.

Dazu bemerkt das Organ des Koloniallieferanten und Schweinezüchters Rodzielski, die „Deutsche Tageszeitung“:

Daß man sich in maßgebenden Kreisen mit der Frage befaßt, sei richtig und selbst verständlich. Es sei auch wahrscheinlich, daß sich der Bundesrat mit ihr beschäftigen werde, schon deswegen, weil, wie verlautet, ihm Anträge unterbreitet worden sind oder unterbreitet werden sollen. Ferner erzählt die „Deutsche Tageszeitung“, daß sich die „Erwägungen“ noch nicht zu „Vorschlägen“ verdichtet hätten, und daß ein Artikel der „Kölnischen Zeitung“ der eine teilweise Öffnung der Grenzen und Zulassung des gefrorenen Fleisches aus Australien gefordert hatte,

„nicht im mindesten offiziös“ sei. Von „gewisser Stelle aus werde auf weitere Öffnung der holländischen und dänischen Grenze hingearbeitet; es bleibe aber abzuwarten, ob diese Bestrebungen Erfolg haben werden. Was der Reichstag mit der Frage zu tun haben solle, sei „unerfindlich.“

Dieses Orakel Rodzielskis ist wohl folgendermaßen zu deuten:

Der Regierung ist die Ankündigung, daß die sozialdemokratische Fraktion sofort nach Zusammentritt des Reichstags die Fleischfrage zur Sprache bringen werde, tief in die Knochen gefahren. Man beeilt sich also, sich den Anschein der Geschäftigkeit zu geben, und beginnt, angestrengt über das Wohl des Volkes nachzudenken. Manche Regierungstreue sind sogar zu einem kleinen Konzessionsgedanken, zu „weiterer“ — nicht völliger — Öffnung der holländischen und dänischen Grenze bereit, der Hofjagadminister von Rominten glaubt aber auch diese geringe Nachgiebigkeit gegenüber dem knurrenden Volksmagen noch verhindern zu können.

Seine und seines Blattes Logik ist nicht einmal so ganz unrichtig; sie meinen, durch solche Maßnahmen würde den „Fleischnotschreibern“ nicht im mindesten der Mund gestopft werden; sie würden nur noch weitere Forderungen stellen. Also — man wecke kein schädliches Fleischgelüst, sondern verweise das Volk lieber auf den Himmel. Der Reichstag soll, wie gewöhnlich, möglichst ausgefaltet werden, von einer Herabhebung der Lebensmittelpreise soll um keinen Preis der Welt die Rede sein dürfen. Die „Kontrollschüssel“ ist ja bekanntlich „voll“; da mag die Fleischschüssel nach wie vor leer bleiben! —

Wie die Junker vom Volk denken.

Der Dreischraf Bücker-Kl. Thierne, dessen halb blödsinnige und halb brutale antimilitärische Satirisation so oft schon die mit Ekel gemischte Gier der Reichsregierung erregt hat, bisher in den Augen der ruhig denkenden Leute den Vorzug genossen, für einen Irrsinnigen gehalten zu werden, der außerhalb aller politischen und moralischen Verantwortlichkeit stehe.

Am letzten Donnerstag aber hat dieser vermeintliche Irre vor Gericht Geständnisse abgelegt, die den richtigen Schlüssel für die Mängel seines Verhaltens bieten; Graf Bücker ist gar nicht verrückt, sondern er ist ein plumper politischer Bauernfänger, der jetzt aus Angst vor der Strafe sein gewissenloses Spiel aufdeckt und sich bei den Richtern als berufenen Sozialistenpöbel beliebt zu machen versucht.

Bücker erklärte, wie an anderer Stelle im Prozeßbericht im Zusammenhang nachzulesen ist:

Ohne solche starken Ausdrücke gehe es nicht. Die Massen verlangen solchen Ton; sonst dürfte man sich in Volksversammlungen überhaupt nicht sehen lassen. . . . Diesen wüsten Ton habe er nicht eingeführt. Der Hofprediger Stöcker und besonders Mithard hätten in ganz ähnlichem Tone gesprochen. Solch kräftige Redeweise gehöre zum Charakter eines Volksführers, und die Behörden müßten dem bis zu einem gewissen Grade Rechnung tragen. . . . Man muß Kadavere machen, das ganze Milieu erfordert dies; solche antimilitärische Bewegung ist nicht mit Glacehandschuhen zu führen. . . . Solche Witze muß man reißen, das amüsiert die Menge, usw.

Graf Bücker enthüllt Abgründe der Junkerpsychologie. Er zeigt, wie eng hochmütige Volkshochachtung und tiefste, wahrhaft „pöbelhafte“ Gemeinheit beieinander wohnen. Unkundig der wirklichen Verhältnisse, hält er die Massen der Großstadt für ein weggeworfenes Gejindel, das dem lautesten Schreier folgt. Also will er der lauteste Schreier sein. Also spekuliert er auf den gemeinen Verbrecherinstinkt, den er mit blutigen Pogromphrasen fesseln und reizen will. Man höre an einigen Proben, welchen Ton man nach der Meinung dieses hocharistokratischen Pöbelführers anschlagen muß, um sich bei den Massen in Gunst zu setzen. Also predigt Graf Bücker:

Man muß bei der verfluchten Räuberbande einbrechen, die Sarajewo aus dem Fenster schmeißt, daß das Gehirn auf dem Pflaster knallt. . . . Man muß Doppelbüchsen kaufen, um auf die krummbeinige Gesellschaft loszutun. . . .

Und so weiter in tausend Variationen. Das ist die eine Art der politischen Praxis, die aus der Verabungstheorie folgt. Wer die Massen für eine Horde gemeiner Verbrecher hält, der muß entweder bei Polizei und Militär vor ihnen keine Rettung suchen, oder aber — wenn ihm dieses Mittel nicht ganz zuverlässig erscheint — selber als Strolch verumumt unter das Volk gehen, um dessen Führung zu gewinnen. Die Masse der Junker versucht es mit

*) Sozialdemokratie und Arbeiterschaft, Leipzig, Duncker u. Humblot.

dem ersten Weg, während Bäckler den zweiten eingeschlagen hat. Die russische Regierung arbeitet mit beiden Mitteln. Graf Bäckler handelt also auf seine Weise ganz konsequent. Und wenn wir ihm so und so oft als einen Entarteten seiner Gesellschaft bezeichnen, so müssen wir heute gesehen, daß dieses Urteil uns nicht mehr richtig zu sein scheint. Graf Bäckler ist auch im Geiste ein vollkommen würdiges Mitglied der Gesellschaftsreise, denen er durch Gehört angehört.

Eine Erstwahl zum Reichstag.

Die Reichstagsersitzung am 22. Oktober. Um das Mandat des verstorbenen Nationalliberalen Dr. Sattler bewerben sich fünf Kandidaten. Das Wahlergebnis am 16. Juni 1903 war: Nationalliberale 6566 Stimmen, Sozialdemokraten 5964, Freisinn 3524, Wesfen 2138, Bund der Handwerker 1918. In der Stichwahl siegte der Nationalliberale Sattler mit 12292 Stimmen über den Genossen Fritz Ebert, damals Bremen jetzt Berlin, der 7118 Stimmen erhielt.

Die Nationalliberalen haben diesmal den Bierbrauereibesitzer Reese-Stebe, die Freisinnigen den Lehrer Otto-Charlottenburg und unter Partei wieder den Parteisekretär Fritz Ebert-Berlin aufgestellt. Diese drei Kandidaten kommen nur in Frage, da die Wähler und Wesfen keinerlei Aussicht auf das Mandat haben.

Interessant war, wie sich die Nationalliberalen und Freisinnigen bei Nominierung der Kandidaten um das Mandat balgten. Die Nationalliberalen wollten die Freisinnigen im Hinblick auf Herlohn veranlassen, auf einen eignen Kandidaten zu verzichten, da sonst der Wahlkreis den Sozialdemokraten ausgeliefert würde. Der Kandidat Reese wurde zu diesem Zweck als linksliberaler Mann proklamiert, um ihn den Freisinnigen schmachhaft zu machen. Die Freisinnigen gingen auf dies Anerbieten nicht ein. Sie rechnen vielmehr damit, den Nationalliberalen aus der Stichwahl zu drängen und selbst das Mandat zu erobern. Sie hoffen infolge der reaktionären Haltung der Nationalliberalen bei den Steuergeboten und bei dem preussischen Schulgesetz auf einen Majenabfall nationalliberaler Wähler.

Man wurde bekannt, daß die Freisinnigen doch einen eignen Kandidaten aufstellen, da wurde der Bierbrauereibesitzer Reese plötzlich ein agrarischer „Rechts-Nationalliberaler“. Man legt nun den Bändlern nahe, auf einen eignen Kandidaten zu verzichten, denn die Interessen der Landwirte würden durch Herrn Reese ebenso vertreten, wie durch einen eignen Kandidaten der Bändler! Auch hier blüht die Drehscheibenmänner ab.

Die Nationalliberalen machen verzweifelte Anstrengungen, um den Wahlkreis zu halten. Wochenlang war der Parteisekretär Breithaupt im Wahlkreis, selbst Bassermann hat Versammlungen abgehalten. Der Reichsverleumdungsverband hat noch nicht in den Wahlkampf eingegriffen, es ist aber möglich, daß er noch in den letzten Tagen seine Kehre auf den Wahlkreis losläßt.

Der Wahlkreis ist sehr ausgezehrt und wird von unsrem Genossen in Bremen und Bremerhaven aus bearbeitet. Der Kandidat, Genosse Ebert, war vor längerer Zeit schon einige Wochen im Wahlkreis tätig und hält zurzeit überall Versammlungen ab. Die sozialdemokratischen Versammlungen sind sehr gut besucht, wie überhaupt unsere Genossen mit großem Eifer arbeiten.

Die russische Revolution.

Eine Jagd auf Spitzel.

Aus Warschau wird ausführliches über einen Vorgang berichtet, den wir schon kurz registriert haben. Vor einigen Tagen wurde dort die Mutter des Polizeispitzels Viktor Grün zu Grabe getragen. Nach dem Leichenbegängnis, an dem viele Polizisten und Polizeispitzel teilgenommen hatten, bestieg Grün mit einem seiner Fremden, dem Polizeispitzel Ludwig Guttmann, genannt „Lutef“, einen Wagen, auf dessen Bank sein Bedienter neben dem Kutischer Platz genommen hatte. Ihm folgten in einer Droschke zwei Polizeispitzel in Gesellschaft zweier Brüder Jurtsch, die zwar nicht zur Polizei gehören, ihr aber „aus Liebe zur Kunst“ Dienste leisten. Solche „der Polizei zugetane“ (Byzlim) wie sie offiziell genannt werden, gibt es Hunderte. Sie beziehen kein festes Gehalt, sondern bekommen Bezahlung nach Stund.

Als die Wagen in die Dorojowastraße einbogen, bemerkten deren Insassen mehrere Männer, die mit Gewehren auf sie zielten. Grün und sein Gefährte zogen ihre Revolver, und der Kutischer hieb auf die Pferde ein, die mit dem Wagen in rasendem Galopp wegrollten. Die hinter dem Wagen in der Droschke Fahrenden wollten sich zur Wehr setzen, fanden aber keine Zeit dazu, denn in demselben Augenblicke fielen mehrere Gewehrschläge, die alle vier Insassen und den Droschkenführer trafen. Einer der Brüder Jurtsch blieb auf der Stelle todt. Die Angreifer verschwanden.

Erst nach etwa zehn Minuten eilten einige Patrouillen herbei, die, wie es Sitte ist, auf Gratiwohl in die Straße hineingeeilten, wobei sie zwei Frauen, einen Mann, — wie es sich erwies, einen Polizeispitzel und einen dreijährigen Knaben schwer verwundeten. —

Die Selbstverurteilung der Kadetten.

Die konstitutionellen Demokraten, die sogenannten Kadetten, die in der Duma die Mehrheit hatten und sich in der Hauptsache aus dem oppositionellen Bürgertum der Städte rekrutieren, haben in Jelingsiors einen Parteitag abgehalten. Mit dem Erfolg, daß die Mehrheit vor dem Zarismus um eine erhebliche Menge zurückgewandert ist. Nach einem langandauernden Redekampf wurde mit erheblicher Majorität ein Beschluß gefaßt, der das Siborger Manifest der auseinandergesprengten Duma glatt verleugnet. Dieses Manifest empfahl der Bevölkerung im Kampfe gegen den blutigeren Zarismus neben andern auch das Mittel der Steuer- und Rekrutenverweigerung. Die demokratisch-bürgerlichen Kadetten, die zum Teil jenes Manifest vor drei Monaten unterschrieben haben, verzichten jetzt auf den passiven Widerstand — nicht etwa weil er sich unwirksam und undurchführbar erwies, sondern weil er unter der Sandbühnenabdeckung eines großen Anfalls lindet.

Diese passiven Mittel sind den Professoren zu revolutionär geworden.

Um so mehr wird es zur Aufgabe der wirklich revolutionären Parteien, ihnen die höchste Ausbreitung und Wirksamkeit zu verleihen. „Die sozialdemokratische Partei soll unverzüglich eine umfassende Agitation entfalten“, sagt der „Proletarier“, „und den gesamten Organisationsapparat in Gang setzen, um das Maximum von Planmäßigkeit und organisatorischer Vollkommenheit in die Kampagne für Rekrutenverweigerung hineinzubringen.“ Es soll den Massen klargemacht werden, daß diese Kampagne nur bei einer aktiven Unterstützung durch die Bevölkerung möglich ist, und daß sie nur bei einer massenhaften Durchführung, wenn die Sache der Rekruten zur Sache des ganzen Volkes gemacht wird, erfolgreich sein kann. Die Regierungsklique wird vor keinen Strafexpeditionen zurückschrecken, sie wird bereit sein, Ströme Blutes zu vergießen, um ihre Rekruten zu erhalten.

Die Rekrutenverweigerung kann zu einem offenen Kampfe zwischen Regierung und Volk führen. Sie wird den großen Vorzug bieten, daß sie Dorf und Stadt, Bauernbevölkerung und Industrie- und Handelsproletariat einander näherbringen und zur Beseitigung der so schädlichen Entfremdung zwischen beiden beitragen wird. Es soll gleichzeitig die Agitation in der Armee mit noch größerer Energie entfaltet werden. Die sozialdemokratischen Arbeiter sollen für die Rolle von führenden Gruppen, denen die Initiative zufällt, vorbereitet werden. Die Partei selbst soll mit andern Organisationen Vereinbarungen treffen und die ganze Aktion planmäßig gestalten.

Der bereits bekannte Beschluß des Moskauer Komitees über die Organisation der Stellungspflichtigen in Gruppen und die Durchführung von Resolutionen über Rekrutenverweigerung in Gemeindef- und Volksversammlungen ist jetzt von der Konferenz der Organisationen des zentralrussischen Gebietes von der sozialdemokratischen Partei gutgeheißen worden. Dieses Parteigebiet umfaßt ganz Zentralrussland; auf der Konferenz waren 16 900 Mitglieder vertreten. Alle Delegierten erklärten die Durchführung der geplanten Aktionskampagne für möglich.

Im einzelnen wurde dabei folgendes berichtet: In Moskau wird die Kampagne schon geführt; aus stellungspflichtigen Arbeitern werden Gruppen gebildet; eine Vertretung, die aus Vertretern der sozialdemokratischen Partei, der sozialrevolutionären Partei und des Bauernbundes besteht, bespricht den Agitationsplan. Im Bauerntum der Umgegend von Moskau wird es dagegen schwer sein, auf Erfolg zu rechnen. Im Gouvernement Njassan sind die Verhältnisse ziemlich günstig. Dort entfaltet besonders der Bauernbund eine sehr rege Tätigkeit. Im Gouvernement Nijni-Nowgorod sind bereits drei Bauernkonferenzen in dieser Frage abgehalten worden; die sozialdemokratischen Organisationen haben beschlossen, daß die stellungspflichtigen verborgen werden sollen. Im Gouvernement Smolensk ist von den sozialdemokratischen Organisationen dieselbe Methode des Verbergens angenommen worden; ein Kongreß der Bolosältesten und eine Bauernkonferenz haben die Rekrutenverweigerung beschlossen. Gouvernement Kostroma: Die Agitation wird schon geführt; auf dem Lande und unter den Arbeitern werden Versammlungen von stellungspflichtigen veranstaltet; unter den Arbeitern findet die Agitation mehr Anklang als unter den Bauern. Gouvernement Wladimir: Die Mehrzahl von Fabriken ist für die Kampagne günstig; die Bauern sind oft passiv, aber an einigen Orten ist ihre Stimmung so revolutionär, daß die Kampagne sogar aggressive Formen annehmen kann. Im Kreis Seley hat die Agitation bereits begonnen. Ueber die Ausflüchten in andern Gegenden konnten von den Vertretern nur Vermutungen ausgesprochen werden. —

Letzte Nachrichten.

Sb. Petersburg, 19. Oktober. „Nowoje Wremja“ fordert die Regierung auf, rückwärts gegen die Polen vorzugehen wegen ihrer Bestrebungen, sich von Rußland loszulösen und das alte Polenreich wiederherzustellen. —

Die Bäckerei.

Ein Bäcklerprozeß beschäftigte am Donnerstag wieder die neue Strafkammer des Berliner Landgerichts I unter dem Vorsitz des Landgerichtsdirektors Rosenberger. Angeklagt sind: Graf v. Bäckler-M-ische, die Buchbindermeister Hermann Wisching, Paul Schmidt und der Geschäftsführer Kurt Wiganlo. Graf Bäckler hat sich wegen Aufreizung zu Gewalttätigkeiten, die drei Mitangeklagten haben sich wegen Beihilfe zu verantworten.

Vor Eintritt in die Verhandlung stellt der Angeklagte Bäckler die bei ihm übliche Frage, ob ein Mitglied des Kollegiums Jude oder getaufter Jude sei, nachdem ihm die Namen der Mitglieder des Gerichtshofs genannt worden, erklärt er, daß er den Landgerichtsrat Simonson als hejange abhehnen müsse. Nach kurzer Beratung des Gerichtshofs verurteilt der Vorsitzende, daß Landgerichtsrat Simonson die amtliche Erklärung abgegeben habe, daß er zwar jüdischer Abstammung, aber schon als Christ geboren sei und sich nicht hejange jähle. Der Vorsitzende fügt hinzu, daß von den übrigen Mitgliedern des Kollegiums niemand Jude oder jüdischer Abstammung sei. Der Gerichtshof habe daher den Hejangeantrag abgelehnt. Bäckler erklärt, daß er sich bezüglich des Landgerichtsrats M. Simonson Weiteres vorbehalten müsse, denn es sei doch ganz klar, daß dieser Richter hejange sein müsse. Der Angeklagte wird vom Vorsitzenden darauf verwiesen, daß ihm der Rechtsweg der Beschwerde offenstehe. Bäckler ist wiederholt wegen Aufforderung zu Gewalttätigkeiten, Herausforderung zum Zweikampf, Schändungsbildung zu 20 zu Geldstrafen, außerdem aber auch schon zu 6 Wochen Gefängnis, 2 Monaten Festung und zuletzt zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt worden. Er heißt mit Vornamen Walter, ist 46 Jahre alt und zu Roggen bei Boblen in Schlesien geboren. Zur Anlage stehen 17 Reden, die Bäckler zum Teil in antisemitischen Versammlungen gehalten, zum Teil in Form von Flugblättern auf der Straße verbreitet hat. Sie enthalten in jeder Falle die bekannten Krassheiten gegen die Juden mit deutlichen Aufforderungen, irrationale und dreiste Juden zu verdrängen, „bei der verfluchten Räuberbande einzubrechen“, die Sargleben zum Fenster hinauszuwerfen“, den fremden Händlern mit Kruppeln das Leder zu verdrängen“, die Börsenjobber von ihrem zusammengekauften und zusammengekauften Gelde etwas zu erlöschten“, an die schwarzen Orientalen zu drehen, daß die Beade brechen und die Tische hängen“, die Orientalen mit Steinen zu beschmeißen“, die Judenengel auf der Straße zu beschmeißen“, zum Hängesack zu gehen, Doppelblößen zu kaufen und auf die knabende Gesellschaft loszulassen“ z. z.

Der Angeklagte erklärt, wie bei allen früheren Verhandlungen, auf den wiederholten Vorhalt des Vorsitzenden zu einzelnen besonders kräftigen Ausdrücken: „Obne solche starken Ausdrücke geht es nicht. Die Massen verlangen solchen Ton, so dürfte man in Volksversammlungen überhaupt nicht auftreten. Geshäkten diesen da nicht. Wenn er den Leuten sage: „Schlagt mal eifriger dazwischen“, so dürfte man dies nicht wörtlich nehmen. Wenn er nicht so rede, dann würde die Bewegung zurückgehen. Diesen müßte man zuhören, Störer und besonders Vhwurdt hätte in ganz ähnlichem Tone gesprochen. Solche kräftige Redeweise gehört zum Metier eines Volksführers, und die Behörden müßten dem in gewissem Grade Rechnung tragen.“

— Vorf.: Auch extremen Parteien muß es doch möglich sein, Volksversammlungen abzuhalten, ohne in solcher Weise zu Gewalttätigkeiten oder zum Ungehörigam gegen die Gesetze aufzufordern. — Angekl.: Schen Sie sich

doch die Sozialdemokraten an,

die sagen einfach: Wir wollen die Revolution! Sene reizen tagtäglich die Massen auf gegen Kaiser und Reich, ich aber will bloß die Juden aus Deutschland raus haben. Leute wie Bebel und Singer wollen gar offen die Revolution. Vorf.: Diese stellen doch nur theoretische Ziele auf, sie fordern doch nicht praktisch unmittelbar zu revolutionären Gewalttaten auf. Angekl.: Ich habe noch nie zur Revolution aufgefordert. Vorf.: Wenn auch eine volkstümliche und derbe Sprache am Platze sein mag, so enthalten Ihre Reden doch viele Sätze, die darüber hinausgehen. Angekl.: Das ist der Volkston, der gang und gäbe ist und den die Massen einfach verlangen.

Man muß Rabau machen,

das ganze Milieu erfordert dies; solche antimilitärische Bewegung nicht mit Glacehandschuhen zu führen. Mit Samtpföchten geht's nicht dazu gehört Rabau und Big. Man muß Schläger in die Masse werfen, das deutsche Volk verlangt diesen wüsten und derben Ton. Ich gehe nicht ohne einen gewissen „Aure“, ohne gewisse Dazwischenschläger. Ich käme bei so großen Volksversammlungen nicht zu Worte, wenn ich nicht mit einem Donnerwetter dazwischen hane. Solche Worte muß man reifen.

das amüsiert die Kerle.

Sonst sagen sie: Sie Quasichöpf, herunter! Auf weitere Behauptungen des Vorsitzenden erklärt der Angeklagte u. a.: Es läßt ihn ganz fern, alle Juden totzuschlagen, er wolle weiter nichts, als den infernalischen Einfluß der Juden brechen. Er stehe auf ganz biblischen Standpunkt, die Juden seien ja auch unfre Menschen, müssen aber raus aus der Justiz, der Medizin, dem Bejhraf. Präf.: Der Inhalt der Flugblätter steht aber damit im Widerspruch. Danach begünstigen Sie sich nicht damit, sondern bezeichnen es als einziges Heilmittel, die Juden einzuführen totzuschlagen. Angekl.: Das habe ich nicht gesagt. Der Angeklagte bekennt weitere einige unter Anlage gestellte Ausdrücke in seinen Reden und erklärt, daß die Berichte der überwachenden Polizeileutnants nicht immer authentisch seien, da er sehr schnell spreche. Ihm sei bei seiner rednerischen Bildern gar nicht der Gedanke an Aufreizung gekommen, das seien

Volksversammlungsfeierze,

um die Leute zu amüsierten, das gehört zu dem ganzen Rabau, der in solchen Volksversammlungen herrscht. — Vorf.: Dann könnte ja jede andre auch so draufische Reden führen, beispielsweise die Sozialdemokraten. — Angekl.: Sie tun es ja auch und reden von der Revolution, bei der alles kurz und klein geschlagen würde. Es dauert bei uns höchstens noch zehn Jahre, dann kommt ein entscheidender Zusammenstoß, der fürchterlicher sein wird als jener in Rußland. Wenn dort etwa 50 000 Mann zum Opfer gefallen sind, werden es bei uns in zehn Jahren 100 000, in 20 Jahren 200 000 Mann sein, und in 25 Jahren siegt die Revolution, wenn wir nicht beizeiten kräftig vorbringen. Die

Juden sind die Führer der Revolution,

die paar Christen, wie Bebel, sind nur vorgeschobene Personen. — Präf.: Die Gesetze, die bestehen, müssen doch von jedermann, auch von Ihnen, gehalten werden. — Angekl.: Ich gebe zu, daß für die Behörden die Sache schwierig ist, aber man muß doch die ganze Sache Rechnung tragen, und vielleicht würde eine kleine Geldstrafe genügen. — Präf.: Ein positives Programm ist aus den Flugblättern nicht herauszulesen. — Angekl.: Es besteht einfach in dem Zurückdrängen der Juden.

Die Mitangeklagten bestreiten, sich strafbar gemacht zu haben. Hierauf folgt die Verlesung der sämtlichen unter Anlage gestellten Flugblätter.

Von den vernommenen Polizeioffizieren, die die Versammlungen überwacht haben, haben einige bei besonders krassen Stellen die Versammlungen aufgelöst, die meisten von ihnen haben die Redebüchsen des Grafen Bäckler nicht für ernstgemeinte Aufforderungen zu Gewalttätigkeiten angesehen, sondern bittlich verstanden und sie komisch gefunden.

Der eine dieser Jungen erklärte, es sei ihm beinahe so vorgekommen, als wenn er sich in einem „Parodietheater“ befände. Graf Drohsingen habe er nicht für vorliegend erachtet. Auf die Vernehmung des psychiatrie Sachverständigen Medizinrats Dr. Hoffmann wurde einstimmig verzichtet.

Staatsanwalt Schaffstädt deutet an, daß der Angeklagte Bäckler, obgleich ihm zuletzt durch eine empfindliche Strafe die Unstaltigkeit seiner Propaganda-Art zu Gemüte geführt worden sei, doch nicht aufgehört habe, in der alten Weise seine Verbrechen gegen die Juden zu halten. Die fortgesetzten Schmähungen, die gegen die jüdischen Mitbürger losgelassen werden, müßten selbstverständlich dazu führen, daß gegen die jüdischen Mitbürger eine geschäftige Stimmung verbreitet und unter den Juden selbst eine dauernde Unruhe herbeigeführt wird. Die Aufforderungen zu Gewalttaten sind nicht bloß bildlich gemeint, sondern sind auf ganz positive Weise gerichtet. Wenn er in einer öffentlichen Volksversammlung die bis jetzt noch nicht erwiesene Behauptung aufstellt, daß die Juden unschuldige Christen sind in höherem Fanatismus hinfälligen, so sei das doch gewissenslos und fürchtbar bedenklich, in öffentlicher Versammlung solche Behauptungen anzustellen. Bei der Strafabmessung sei in Erwägung zu ziehen, daß der Angeklagte

von patriotischem Gefühl getrieben

sei, wer aber nicht hören wolle, müsse fühlen! Je häufiger der Angeklagte darauf hingewiesen werde, daß die staatlichen Organe sein Treiben nicht billigen, desto nachdrücklicher müßten die Strafen werden, denn anstatt zu helfen, löre er, anstatt zu heilen, verbreite er neue Verhüttung. Der Staatsanwalt beantragt gegen Bäckler sechs Monate Gefängnis, gegen Wisching 50 Wk., gegen Paul Schmidt 10 Wk. Geldstrafe, gegen Wiganlo die Freisprechung.

Angeklagter Bäckler beantragt seine Freisprechung und seine keine Anspitze an den Gerichtshof etwa wie folgt: Wenn der Staatsanwalt mich gewissenlos nennt, so muß ich dies entschieden zurückweisen, denn

ich handte aus Patriotismus

und Liebe zum deutschen Volk und auf göttlichen Befehl. Zu En land wäre ein Gerichtshof unmöglich, der einen Lord 22 mal anland und mehrere Male verurteilt, bloß weil er einige Reden gegen die Juden hält. Hier behandelt man den Angehörigen eines allfälligen Geschlechts, das dem Vaterland treue Dienste gestellt hat, wie jed belästigten Verbrecher. Die Gleichheit vor dem Gesetz ist ebenso möglich wie die Gleichheit des Vermögens. Sie können mich nicht mehr verurteilen, denn ich habe die deutsche Volksehre hinter mich. Wenn Sie mich verurteilen, dann graben Sie sich selbst das Grab. Sie vernichten sich selbst, die Stadt Berlin und alle patriotischen germanischen Männer!

Nach zehnstündiger Verhandlung wurde um 7 Uhr abends v dem Vorsitzenden verurteilt: Der Gerichtshof sei leider nicht zu E gekommen. Da Graf Bäckler, wie mitgeteilt worden, noch einmal v Landgericht II verurteilt worden sei, habe der Gerichtshof es für un wendig erachtet, um zu prüfen, wie weit eine einheitliche Handl vorliegt, die Alten einzufordern. Deshalb habe der Gerichtshof I Fortsetzung der Verhandlung auf Sonnabend 1 Uhr a gefaßt. —

Bazar-Magdeburg

Hauptgeschäft: Jakobs- und Peterstrassen-Ecke.

Filialen: Sudenburg Halberstädter Str. 118a. Buckau Thiemstraße 1. Neustadt (J. Brillen) Lübecker Straße 116. Wilhelmstadt Annastraße 2. Neustadt (J. Brillen) Lübecker Straße 20. Gr.-Ottersleben Breite Straße 5.

5 Prozent Rabattmarken!

5 Prozent Rabattmarken!

Sämtliche Wäsche und Schürzen nur eigener Konfektion.

Wir garantieren für Haltbarkeit der Stoffe und zahlen den Betrag zurück, falls sich dieselben in der Wäsche nicht bewähren.

Damen-Westen 4.75 bis 1.25 **Wollwaren** Jagdwesten 8.00 bis 1.00

Kinder-Strümpfe Paar 2.00 bis 15 Pf. Herren-Socken Paar 1.50 bis 22 Pf. Kinder-Handschuhe Paar 1.25 bis 15 Pf.
Frauen-Strümpfe Paar 2.50 bis 40 Pf. Handschuhe für Damen Paar 1.25 bis 18 Pf. Strumpflängen Paar 1.75 bis 35 Pf.

Wollene Höschen 2.25 bis 60 Pf. **Unterzeuge** Leibbinden und Kniewärmer

Herren-Normal-Hosen 4.75 bis 90 Pf. Velour-Unterröcke 3.50 bis 1.25 Barchent-Hemden 2.25 bis 40 Pf.
Herren-Normal-Hemden 6.00 bis 98 Pf. Tuch-Unterröcke 12.00 bis 1.45 Kinder-Trikots 1.75 bis 25 Pf.

Hemdentuche Meter 60 bis 18 Pf. **Kleiderstoffe** Hemdenbarchente Meter 60 bis 28 Pf.

Neuste Velours für Blusen und Kleider, ca. 200 neue Muster Meter 98 bis 29 Pf. Neuste Blusenstoffe großartige Auswahl Meter 3.00 bis 70 Pf. Gingham für Kleider und Schürzen, waschecht und solid Meter 90 bis 30 Pf.

Gardinen-Spitzen **Gardinen** Spachtel-Kanten

Rouleaustoffe weiß, creme und altgold Meter 1.45 bis 35 Pf. Fenster-Garnituren in Filz, Blisfch und Tuch pro Fenster von 22.50 bis 3.90 Pf. Läuferstoffe Portierenstoffe Tischdecken

Mohär-Velourborte Meter 4 Pf. **Besätze und Knöpfe** Druckknöpfe mit Feder Dtd. 20 bis 9 Pf.

Seidentressen einfarbig und bunt Meter 45 bis 8 Pf. Stickerei-Galons weiß, schwarz, farbig Meter 5.00 bis 60 Pf. Passenstoffe Spachtel, Filz, Füll Meter 9.00 bis 75 Pf.

Tuch-Käpsel 1.25 bis 18 Pf. **Kinder-Mützen** Polls 1.10 bis 20 Pf.

Jockey-Mützen 1.45 bis 32 Pf. Lammfell- u. Eisfell-Häubchen 3.50 bis 85 Pf. Tuch-Kapotten 3.00 bis 45 Pf.
Teller-mützen 2.25 bis 40 Pf. Wollene Phantasie-Häubchen 2.00 bis 30 Pf. Knaben-Barettis 1.75 bis 32 Pf.

Halstücher Halbseide und Seide 5.00 bis 15 Pf. **Tücher u. Schals** Kopftücher 2.00 bis 30 Pf.

Lama-Echarpes 6.00 bis 95 Pf. Kopfschals 2.85 bis 52 Pf. Bettdecken Barchent 4.00 bis 55 Pf.
Ball-Echarpes 9.00 bis 85 Pf. Große Umschlagetücher 12.00 bis 2.90 Wollene Schlafdecken 10.00 bis 3.50

Kinder-Jäckchen 4.00 bis 60 Pf. **Wollgarne** Gamaschen 1.50 bis 45 Pf.

Zephirwolle 7 Pf. Haushaltwolle schwarz und meliert Pf. Viktoria-wolle Alleinvertauf Pfund 3.50
Kastorwolle 35 Pf. Meine Spezialität Pfund 3.00 Perfektwolle Alleinvertauf Pfund 4.00
Unsre Strickgarne sind in Qualität und Billigkeit unerreicht.

Federköpfe 3.00 bis 30 Pf. **Putz** Garnierbänder 2.00 bis 25 Pf.

Wir bringen zu dieser Saison eine reiche Auswahl hochmoderner, geschmackvoller Hüte zu auffallend billigen Preisen.

Kinder-Hüte 6.50 bis 60 Pf. Frauen-Formen 5.00 bis 95 Pf. Fellel-Formen 10.00 bis 3.00 Wiener Hüte 8.00 bis 1.25

Hüte jeder Art werden zum Modernisieren angenommen.

Wir konkurrieren mit jedem reellen Geschäft und verkaufen alle Waren, nicht nur einzelne Lockartikel, zu unerreicht billigen Preisen.

Selbst nach Wochen nehmen wir jeden Gegenstand, der nicht preiswert erscheint, anstandslos zurück und tauschen denselben gegen andre Waren um.

feien bereits 100 Prozent wieder angenommen worden. Das zwischen den Beiden ein Abkommen getroffen sei, von ihren Nachbarn keine Arbeiter anzunehmen, wurde zugegeben. — Von dem Direktor einer im Bochumer Revier gelegenen großen Zeche wird einem Gewerksmann der „Kölnischen Volkszeitung“ mitgeteilt, daß diejenigen Gruben, deren Verhältnisse es gestatten, eine den heutigen Verhältnissen Rechnung tragende Bohrerhöhung wahrenscheinlich bewilligt werden. Von einer allgemeinen für sämtliche Zechen gültigen prozentualen Erhöhung der Bohrerhöhe könne mit Rücksicht auf die vollständig verschiedenartige Lage der Bergwerke keine Rede sein. — Der Ausstand auf der Donnerstagsmarchen Zinkgrube „Neuhof“ in Madzlontau gewinnt an Ausdehnung. Die Verwaltung gibt bekannt, sie sei geneigt, entgegenzukommen. Der Belegschaft der Grube „Neuhof“ haben sich auch die Bergarbeiter der „Bittorlagrube“ angeschlossen.

Lohabewegungen und Streiks. Nur Vertragsänderung in der Berliner Holzindustrie nahm die Gesamtvertrauensmännerversammlung des Deutschen Holzarbeiterverbandes, Filiale Berlin, Stellung. Dem Vorschlag des Vorsitzenden, Stadtverordneten Glöck, gemäß wurde von der Versammlung eine längere Resolution beschlossen, in der die Ortsverwaltung beauftragt wird, zum Zweck des Abschlusses eines neuen Vertrages mit der Arbeitgeberorganisation in Verhandlungen zu treten. Als Wünsche der Gesellen wurden bezeichnet eine zeitgemäße Verkürzung der Arbeitszeit und entsprechende Aufbesserung der Löhne unter gleichzeitiger Festregulierung der Nebenarbeiten für die einzelnen Branchen. Eine genaue Festlegung der einzelnen Stellenforderungen erfolgte noch nicht. Dies soll erst nach Einleitung der Verhandlungen geschehen. Der Vorsitzende gab der Hoffnung Ausdruck, daß man ohne Kampf durch friedliche Verständigung zum Abschluß eines für beide Teile annehmbaren Tarifes gelangen möge. — Der neuwöchige Ausstand der Klemperer und Kustallateure in Kassel ist vor dem Einigungsamt des Gewerbegerichts beendet, die Arbeit in vollem Umfange wieder aufgenommen worden. Die neuwöchige Arbeitszeit vom 1. Januar 1908 ab ist festgelegt worden.

Provinz und Umgegend.

Oberstedt, 19. Oktober. (Der Klassenbericht) des Sozialdemokratischen Vereins in Nr. 244 enthält einige Irrtümer, die hiermit richtiggestellt werden. Es war vorhanden an Klassenbestand vom 2. Quartal 177,60 M., an Beiträgen wurden vereinnahmt 209,85 M., Extraeinnahmen 61,90 M., zusammen 449,35 M. An Ausgaben sind zu verzeichnen für Agitation 153,35 M.; an die Hauptkasse wurden abgeliefert 200,00 M.; zusammen 353,35 M. Es verbleibt somit für das 4. Quartal ein Klassenbestand von 94,00 M. —

Burg, 19. Oktober. (Die Honoratioren) unserer Stadt hatten am Donnerstag in Frack und Zylinder und mit einer schwarzweiß-roten Festschleife geschmückt ihren Tag. Galt es doch, sich als gute Patrioten zu zeigen, die wissen, was — Bismarck, der Held des Jahrhunderts, für Deutschland war. Man hat ihm hier einen Platz zur „ewigen“ Erinnerung seiner ruhmreichen Tätigkeit gebaut. Am Donnerstag galt es, den letzten Stein, den Schlussstein, einzusetzen. Natürlich wurden bei dieser Gelegenheit bedeutende Reden gehalten und hochpatriotische Lieder gesungen. Das gehört zum guten Ton und vor allem zu solcher Feier. Für das „Lageblatt“ ist diese Begebenheit natürlich ein Anlaß, in zwei laugen Spalten zu beweisen, daß es bedeutenden Anteil an diesem Ereignis nimmt. Das ist natürlich von einem nationalliberalen Blatte, das die neuen Steuern gleich dem nationalliberalen Reichstagsabgeordneten Hüfing für eine „nationale Lat“ ansieht, nicht anders zu verlangen. —

(Mit Hochdruck) arbeiten die bürgerlichen Parteien zu den Stadtverordnetenwahlen. Am Donnerstagabend versammelten sich Wähler der 3. Abteilung — natürlich bürgerliche Wähler — im „Schützenhaus“, um Kandidaten aufzustellen. Der Hausbesitzerverein läßt im „Lageblatt“ eine Annonce los, wonach eine Generalversammlung derselben am Montag stattfindet, in welcher ebenfalls noch Kandidaten aufgestellt werden sollen. Damit nicht genug, beabsichtigen nach einer Sitzung des „Lageblattes“ die noch im Amte bleibenden Stadtverordneten in der nächsten Woche eine große öffentliche Versammlung abzuhalten, welche sich ebenfalls mit der Aufstellung von Kandidaten befassen soll. Das kann ja recht lustig werden. Die Bürgerlichen scheinen diesmal nach einem andern Rezept arbeiten zu wollen, indem sie soviel wie möglich Kandidaten aufstellen, um mehr Stimmen zu erhalten. Sie rechnen natürlich auf eine eventuelle Stichwahl, in welcher sie dann die Sozialdemokraten zu schlagen gedenken. Arbeiter Burgs, aufgepaßt! Es die Arbeit! Machi die Pläne dieser Liberalen“ zu schanden, indem ihr eure Kandidaten im ersten Wahlgange mit übergroßer Majorität wählt Agitiert unausgesetzt. Die bürgerlichen Parteien kämpfen einen Berzweiflungskampf; bergeßt dieses nicht. —

Goslar, 18. Oktober. (Ein leichtsinniger Streich.) Der Lehrer Ulrich aus Dt.-Krone war im Herbst d. J. zu einer einjährigen militärischen Übung beim Infanterie-Regiment Nr. 155 in Goslar am Harz eingezogen worden. Da ihm das Jahr bei der Fahne zu lang geworden war, schänkte er sein Bündel und verließ am 22. Juli d. J. heimlich die Garnison. Merkwürdigerweise gelang es ihm, am 1. September von der Igl. Regierung in Marienwerder eine Anstellung als Lehrer in dem Orte Koberitz zu erhalten. Er erfreute sich aber nur kurze Zeit seiner Lehrtätigkeit; denn während der letzten Herbstferien, die der Detacheur in Dt.-Krone, wo er früher das Lehrerseminar besuchte, verbrachte, traf ein Haftbefehl von seinem Regiment ein, auf Grund dessen er sofort festgenommen und unter militärischer Bedeckung nach Goslar zurücktransportiert wurde. Die Fahnennummer wird dem leichtsinnigen jungen Manne verhängnisvoll werden: er muß sein Jahr ausdienen und ein zweites Jahr nachdienen, wozu noch die Strafe wegen Fahnenflucht tritt. Außerdem wird es wohl auch mit seiner Lehrerlaufbahn zu Ende sein. —

Halberstadt, 19. Oktober. (Die erste Wählerversammlung.) welche am Donnerstagabend im Gewerkschaftshaus stattfand beschäftigte sich mit der Stadtverordnetenwahl. Genosse Dr. Cronh berichtete in ausführlicher Weise über die bisherige Tätigkeit der beiden Stadtverordneten und wies in längeren Ausführungen darauf hin, welche eine Umwende von wichtigen kommunalen Aufgaben noch sozialpolitischer Verbesserungen bedürfen, bei denen sozialdemokratische Stadtverordnete ihre Mitwirkung in den Dienst stellen müssen. Des ferneren hob Nebner besonders hervor, wie unbedingt notwendig es sei, daß die Zahl der sozialdemokratischen Stadtverordneten vermehrt werde. Die Arbeiter Halberstadts müssen bei dieser Wahl alles aufbieten, um den Kandidaten der Arbeiter zum Siege zu verhelfen. Als Kandidaten wurden 8 Genossen in Vorschlag gebracht und gewählt die Genossen Paul Hoffmann, Karl Schönfeld, Karl Berg und August Albert. Mit einer Aufforderung, von jetzt ab mit der Agitation für die Wahl einzusetzen den Vorstande genügend Hilfskräfte zur Verfügung zu stellen, wurde die Versammlung geschlossen. —

(Der Reitationsabend) des Graphischen Bildungsvereins war recht zahlreich besucht. Das Mitglied Karl Eiwede rezitierte das fünfaktige Schauspiel „Ein Volksfeind“ von Genri Feyen in vorzüglichster Weise. Daß bei den Zuhörern auch das nötige Verständnis vorhanden war, bewies die musterhafte Rufe. Der Verein hat es sich zur vornehmsten Aufgabe gemacht, die Arbeiter zum besseren Verständnis für Kunst und Wissenschaft vorzubereiten, zu erziehen. So sollen auch vor jeder Volksvorstellung Erklärungen gegeben werden über das Stück, welches jeweilig im Stadttheater zur Aufführung gelangt. Wir können das Bestreben des Vereins nur mit Freuden begrüßen. —

(Eine Betriebsstörung) fand am Dienstagabend gegen 7 Uhr bei der Straßenbahn statt. In einem Wagen war der Motor geplatzt und der Wagen blieb auf der Strecke Westendorf in unmittelbarer Nähe der Post liegen. Nach geraumer Zeit wurde die Strecke wieder freigegeben. —

Lüderburg, 19. Oktober. (Eine öffentliche Versammlung) wird nach langer Zeit wieder einmal hier stattfinden, und zwar am nächsten Sonntag nachmittags 3 Uhr im Lokal des Herrn Gustav Braumann (in der „Krone“). Reichstagsabgeordneter Albrecht wird über „Die wichtigsten politischen Tagesfragen“ sprechen. Die hiesigen Genossen werden sehr gern die Gelegenheit wahrnehmen, den Abgeordneten des Reiches über dieses wichtige Thema zu hören. — Abends 8 Uhr wird dann Genosse Albrecht über dasselbe Thema in Staffeln sprechen. —

Schönebeck, 19. Oktober. (Von der Bäckerzunft.) In die Brüderzucht „Germania“ hatten auch einige Verbandskollegen Eingang gefunden, die nun Einfluß auf die Bäckerzunft gewonnen. Das war den Herren vom Bäckertag sehr unangenehm und sie wirkten auf den Ausschluß hin. Die „Germanisten“ ließen sich auch dreifach schlagen und schloffen die Verbändler aus. Sehr viel Mut bewiesen die Bundesgenossen damit nicht, aber es sind meistens junge Leute, so daß die eigentliche Verantwortung die Meister zu tragen haben, wovon die Herren Bäckermeister Müller, Steinstraße, Bäckermeister Pieschke, Breiter Weg, Kupitz, Breite Weg, Helm, Königstraße, und Steffahn, Wilhelmstraße, Ehrenmitglieder dieses Vereins sind. Letzterer war schon als Gefelle ein großer Gegner des Verbandes. Aus Vorliegendem erhebt die Arbeiterzucht Schönebeck, welche Feinde die Bäckermeister für die Organisationen sind, und es ist darum ihre Pflicht, die wenigen organisierten Bäckerzunftgenossen am Orte in ihrem schweren Kampfe zu unterstützen. Dies kann dadurch geschehen, daß man sich dem hiesigen Konsumverein anschließt und dort seinen Brotdarfst deckt. Fast alle Bäckermeister sind noch Mitglieder des Rabattparvereins, und das derartige Vereine die bittersten Feinde der Arbeiterbewegung sind, wissen wir.

Wolmirstedt, 19. Oktober. (Selbstmord durch Ertränken) in der Ohre verlor die 22jährige Tochter Agnes des Maurers Görich, die, wie wir bereits meldeten, in Burg in Stellung und hieher zu Besuch gekommen war. Die hiesigbetrieblen Eltern wissen keinen Grund, weshalb das Mädchen diesen Schritt getan hat. Die

Leiche wurde Mittwoch vormittag am sogenannten Dreiloch — Wolmirstedter Gebiet von dem eignen Vater gefunden und gelandet.

Gerichts-Beitrag.

Schwurgericht Halberstadt.

Sitzung vom 18. Oktober 1906.

Kindes mord. Vorgeführt wird die Arbeiterin Josepha Gutina aus Russisch-Polen, etwa 23 Jahre alt. Der Angeklagten wird zur Last gelegt, am 23. bzw. 25. August zu Böhsnshausen ihr uneheliches Kind nach der Geburt sofort getötet und den Leichnam in Langenstein heimlich beiseite geschafft zu haben. Die kleine Leiche wurde feinerzeit in dem Leiche bei Langenstein gefunden; die Angeklagte hat bereits dreimal anpersöhnlich geboren. Das erste Kind ist eines natürlichen Todes gestorben, bei dem zweiten hat ihr der Kindesmord nicht nachgewiesen werden können und das dritte Kind hat sie ermordet. Wegen Beiseiteschaffung der zweiten Kindesleiche ist die Angeklagte vom Schöffengericht zu Osterleben mit 6 Wochen Haft bestraft worden. Die Angeklagte bekennt die ihr zur Last gelegte Tat. Der Spruch der Geschwornen lautet auf Schuldig. Mildernde Umstände werden der Angeklagten verweigert. Demzufolge lautet das Urteil auf 3 Jahre Zuchthaus und die üblichen Nebenstrafen. —

Kleine Chronik.

In glühende Masse gestürzt.

Auf einem Dorf in der Gegend von Halle am 18. Oktober ist ein Obermeister beim Abkühlen flüssigen Eisens aus dem Hochofen so unglücklich zu Fall, daß er direkt in die glühende Masse fiel und sofort zur Unkenntlichkeit verbrannte. —

90 000 Liter „Rotwein“

wurden am Mittwoch in Landau in der Pfalz durch die dortige städtische Entwässerung in die Queich laufen gelassen. Es handelte sich um jenen „Wein“, dessen Eingiehung in dem Strafverfahren gegen den früheren Weinhändler Heinrich Mann in Landau am 18. Mai dieses Jahres gerichtsfestigt verfügt worden ist. —

Benzineexplosion.

In der Werkstatt des Wandagenfabrikanten Oswald in Budapest fand eine Benzineexplosion statt, durch welche ein Kind des Fabrikanten getötet, Oswald, seine Frau, mehrere Gesellen schwer sowie eine Anzahl anderer Personen leichter verletzt wurden.

Eine Stadt von Regensburg in Brand gesetzt.

Regen haben die Stadt Seneca in Süd-Karolina, die etwa 1200—1500 Einwohner zählt, niedergebracht. Vermutlich liegt ein Nachschuß der Regen vor als Vergeltung für die Zerstörung des Regenerfolges in Seneca bei den kürzlich dort stattgehabten Kassetkämpfen. —

Großfeuer in Bordeaux.

Ein Großfeuer zerstörte auf dem Orleans-Güterbahnhof bedeutende Gütermengen und 50 Wagen. Der Schaden wird auf 2 Millionen Frank geschätzt. —

Vereins-Kalender.

Fabrikarbeiterverband, Verwaltung Magdeburg, Bezirk Neue Neustadt. Sonnabend den 20. Oktober, abends 8 Uhr, Versammlung bei Paul Küster, Fabrikstraße 5/6. Sonntag den 21. Oktober, vormittags 10 1/2 Uhr, Generalversammlung der Mitglieder aller zur Verwaltungsstelle Magdeburg gehörenden Bezirke im „Sachthof“ (jünger „Dreikaiserbund“), Gr. Storchstraße 7. Die Mitgliedsbücher sind mitzubringen. —

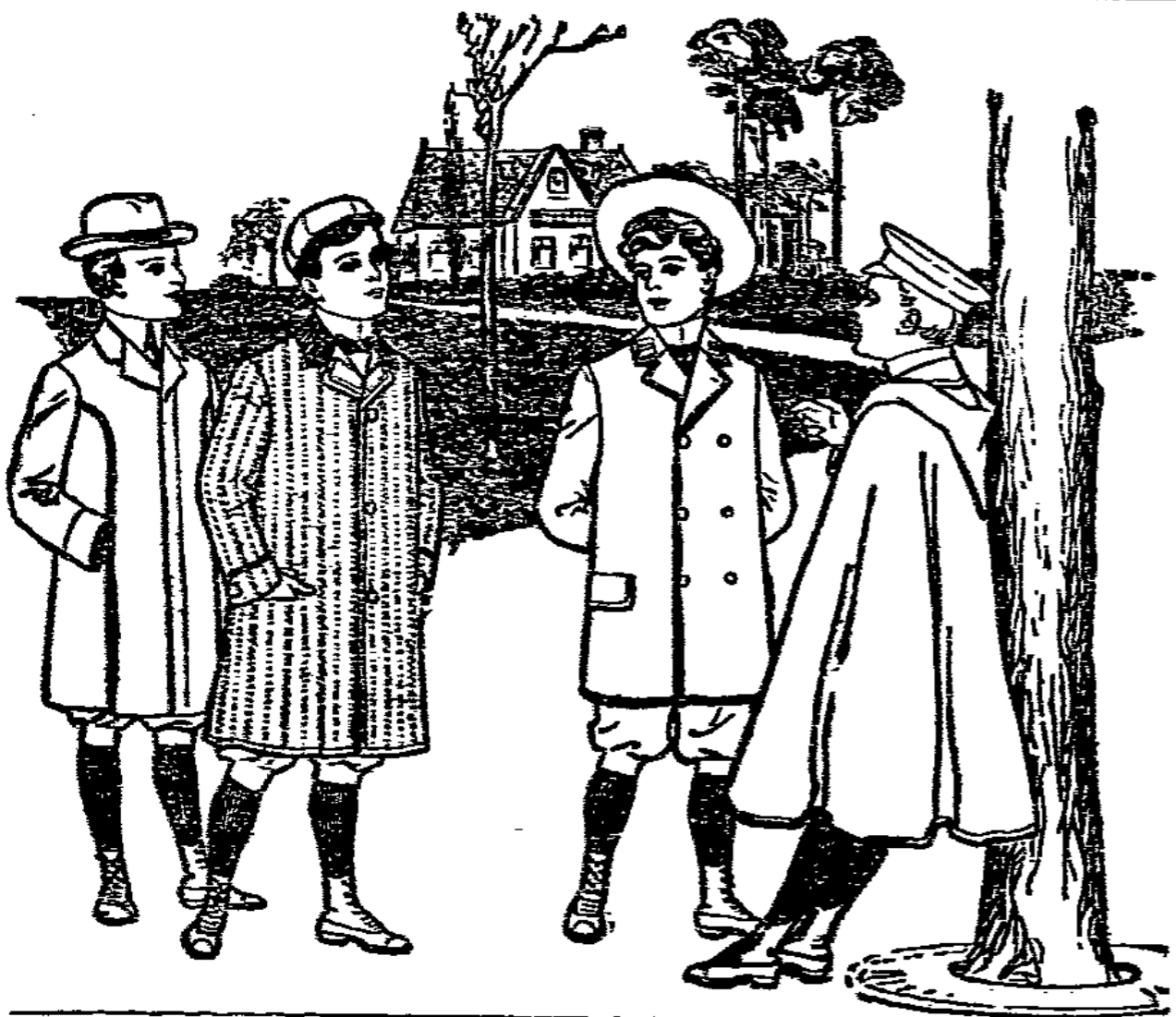
Verband der Kupfererzgießerei. Sonnabend abend 8 1/2 Uhr Vorstand, Revision und Ausschuß. Abrechnung vom dritten Quartal.

Maschinen-, Feizer und Bernsgegnossen, Zählstelle Magdeburg. Sonntag den 21. d. Mts., nachmittags 3 1/2 Uhr, Mitgliederversammlung im „Bürgerhaus“, Stephansstraße 33. 272

Groß-Otterleben. Wagenbauer-Krankenkasse. Sonntag den 21. Oktober 1906, nachmittags 3 Uhr, Versammlung bei Fr. Strumpf. 276

Groß-Otterleben. Männer-Turnverein Jahn. Sonntag den 21. Oktober, nachmittags 3 Uhr, Versammlung bei Strumpf. 271

Ferneseben. Sozialdemokratischer Verein. Sonntag den 21. Oktober, abends 7 Uhr, Mitglieder-Versammlung bei Emil Stiller. 274



Der Abteilung Jünglings- und Knaben-Kleidung

widme ich ganz besondere Aufmerksamkeit und bringe darin die neuen Dessins in sorgfältig gewählten Stoff-Qualitäten. Bei denkbar billigsten Preisen biete ich eine reiche Auswahl entzückender Neuheiten in allen Grössen und Fassons so daß meine Leistungsfähigkeit hierin nicht überboten werden kann.

- | | |
|---|--|
| Jünglings-Anzüge
8.50, 10, 12, 15, 18, 20—38 M. | Knaben-Blusen-Anzüge
2.50, 2.75, 3, 3 1/2, 4, 4 1/2, 5, 5 1/2, 6-22 M. |
| Jünglings-Paletots, Wster und Mäntel 8, 10, 12, 15—35 M. | Knaben-Joppen-Anzüge 3—9 M. |
| Jünglings-Joppen 3—10 M. | Knaben-Sport-Anzüge 3.75-15 M. |
| Jünglings-Hosen 2.25, 9.50 M. | Knaben-Paletots 3.50—23 M. |
| Jünglings-Pelerinen 7—14 M. | Kieler Phjacks 3.50—20 M. |
| Kieler Parade-Anzüge | Knaben-Pelerinen und Capes
3.50—10 M. |
| Samt- und Manchester-Anzüge | |

Heinrich Casper, Breiteweg 133

Wenig gebrauchte Nähmaschinen
zum Preise von 25—60 Mk.
Neue Nähmaschinen aller Systeme unter Garantie in kürzester Fristlage.
A. Rose, Breiteweg 264 (Schwarzhofplatz).
Schickes seit 1865 best. Geschäft hier. Braunschweig.
Sorgfältige Ausbesserung von Nähmaschinen - Reparaturen aller Art zu billigen Preisen. 576

Größte Auswahl an
Schleider-Ausschnitt 633
Schuhmacher-Bedarfsartikeln
Pantinenhölzern u. sämtl. Artikeln zur Pantinenfabrikation.
H. Blanke, Magdeburg-Neustadt, Hennigestr.
Lederhandlung und Stepperei.

Zur Herbst- und Winterzeit
Habe jetzt **750** komplette
Herrn-Anzüge, Winter-Paletots u. -Joppen
in nur bester Verarbeitung zu konkurrenzlos billigen Preisen abzugeben.
Max Herzberg 1164
Schöpenstraße 1a, jetzt im Laden.

Neu eröffnet!

Neu eröffnet!

Schuhwarenhaus Kaspari

Große Marktstraße 12, Ecke Stephansbrücke

Meiner werten Kundschaft und einem hochverehrten Publikum teile hierdurch ergebenst mit, das ich neben meiner seit ca. 8 Jahren bestehenden **Schuhwaren-Reparaturwerkstatt** in meinem der Neuzeit entsprechend eingerichteten neuen Lokal ein

Schuhwarenhaus

eröffnet habe. Es wird mein stetes Bestreben sein, das mir bisher geschenkte Vertrauen auch ferner zu rechtfertigen. Reichhaltige Auswahl in jeder Fassung in vorzüglicher Passform, von den billigsten bis zu den elegantesten Artikeln, stets auf Lager haltend, bitte ich einen Versuch zu machen, und wird jeder Käufer wieder bei mir kaufen.

Hochachtung

Schuhwarenhaus Kaspari

Große Marktstraße 12, Ecke Stephansbrücke.

Neu eröffnet!

1338

Neu eröffnet!

M. Stahnkes Hutfabrik und Pelzwaren-Häuser Sudenburg Halberstädter Straße 39a und 121b

Nur Neuheiten!

Zylinderhüte, Klapphüte, Filzhüte, Wiener Haarhüte, Herren- und Kinder-Mützen, Krawatten — Wäsche — Stöcke — Regenschirme für Herren und Damen — Handschuhe
Spezialität: Pelzwaren. Pelzkolliers 1.50-1.75 Mk.
Herren-Pelzkragen
Bedeutend vergrößert — Reparaturen schnell u. billigst

Sohlleder - Ausschnitt

sowie sämtliche Schuhmacher-Bedarfs-Artikel zu den billigsten Preisen empfiehlt

Joseph Kullmann

vormals Röder & Drabant

25 Jakobstrasse 25.

Konkursmassen - Verkauf

und Ergänzungswaren des

Robert Blumeschen Schuhwarenlagers

1080 nur Schmidtstrasse 15.

Selten günstige Gelegenheit, billig einzukaufen.

Sudenburg

Heute sowie jeden Sonnabend: Frisches Gänsefleisch, Gänse, Fasen und Kautschuk.

Ferner empfehle ich: Meine H. Würstwaren eigener Schlachtung, 532

Frisch geräucherter Lachs, Rauchscheffische, Wollbäcklinge, Fertige von 6 Pf. an. Neugut schmeckende Süßkräuter, sämtliche Konserben. Hochfeine Mostereibutter, Selbstgebackenes Pfannkuchenmehl.

Ferdinand Nagel

früher: Meissner

39a Halberstädter Str. 39a

Sudenburg

Kinderwagen pa. Send. eleg. Kastenwagen, eingetr. Verkauf solange der Vorrat reicht, zu kausend billigen Preisen. Jakobstr. 8, I.

Speisekartoffeln

zu verkaufen.

Klug. Kode, Wasserkaufstr. 8.

Gänse

Gänsefleisch

Gänseleber

Gänseflomen

Gänseklein

Gänsepöckelfleisch

bei

Gründlicher Klavier-Unterricht wird erteilt H. N. Salzwebersstr. 3 II.

G. Gehse

Magdeburg

14 Johannistadtstraße 14
neben dem Wilhelm-Theater.

Filialen in
Neustadt und Fermersleben.

Lodenjoppen

fertig und nach Mass

in allen Preislagen

nur eigener Anfertigung.

H. Reichardt

Magdgb. - Neustadt
Lübeckstr. 120a

offertiert:

1294

Boxcall - Herren-Stiefel von 8.00 bis 15.00 Mk.
- Damen-Stiefel von 7.00 bis 13.50 Mk.

Solide Knaben- und Mädchen-Stiefel.

Breite und weite Schuhe und Stiefel für Herren, Damen und Kinder.

Filzpantoffel, Filzschuhe, Plüsch- und Tuohschuhe, gefütterte Lederschuhe, gefütterte Lederstiefel, Filz-Schnallen- u. -Schnürstiefel mit u. ohne Lederbesatz.

Ballschuhe Gummischuhe

la. Schaftstiefel, Holzschuhe, Einlegesohlen
Guttalin usw.

Sudenburg

Billig einkaufen heißt Geld sparen!

Naturbutter, Eier, Käse, Landwurst, Margarine, Süßkräuter, Corned beef, Kaffee, Kakao

kaufen Sie am billigsten in

Wagners Butterhalle

M. -SUDENBURG

Ritterstraße 10

1331 Telefon Nr. 4543

6 Prozent Rabatt

Küchengettel der Magdeburger Volkshalle

Gr. Marktstr. 21.
Montag: Milchreis mit Bratwurst-Höfen.

Dienstag: Erbsensuppe mit Rippen-sped.

Sonnabend
Warme Knoblauchwurst

Mittwoch: Frische Wurst!

empfeht E. Glaser, Zimmermannstr. 10.

Stadt-Theater.
Sonnabend den 20. Oktober 1906

Der Biberpelz.

Wilhelm-Theater.
Heute und folgende Tage

Die Herren von Maxim.

Walhalla

Der neue brillante

11. Oktober-Spielplan!!

10 Spezialitäten

Stürmischer Erfolg!

Extra billiges Angebot

Arbeiter-Kleidung

Eigene gediegene Fabrikation
Beste Näharbeit

L. Maerker

MAGDEBURG

Brettweg 80-81

Parterre u. I. Etage.

Massenauswahl
Anerkannt bequemer Sitz

Durch große Warenabgänge für mein Engros-Geschäft bin ich in der Lage, trotz aller Preissteigerungen noch billigt abzugeben:

Zwirnhosen 1.50, 2, 2.50, 3 Mk.

Lederhosen in allen Farben 2, 2.50, 3, 3.50 Mk.

Gestr. Lederhosen in allen Mustern 2.50, 3, 3.50, 4, 5, 6 Mk.

Manchester-Hosen glatt und gemustert 3, 4, 5, 6 Mk.

Echtblaue Monteur-Anzüge in Körper und leichtem Leder 3, 3.50, 4, 5, 6 Mk.

Echtschwarze Tuch-Pilothosen mit und ohne rote Biese, für Bahn- und Postbeamte

Maler-, Schriftsetzer- u. Bildhauer-Kittel 2, 2.50, 3, 3.50 Mk.

Blaugestr. Blusen, Barchenthemden von 80 Pf. 1, 1.25, 1.50, 2 Mk.

Maurer-Blusen und Jacken

Friseur-Jacketts, Fleischer-Jacken

Jagdwesten, Unterzeuge

Größte Auswahl
Überbilligste Preise.

Stoff-Hosen 3.50, 4, 5, 6 Mk.

Stoff-Arbeits-Anzüge 10, 12, 15 Mk.

Winter-Loden-Joppen 5, 6, 8, 10 Mk.

Silva

beste 2 Pfg.-Zigarette
garantiert handarbeits.

474

Friedrich Meyer :: Neustadt

Billiges Angebot

Kleiderstoffe, kariert, für Kinderkleidchen Meter 60 bis 75 Pf.
Barchent für Kinderkleidchen Meter 45, 54, 75 Pf.
Bamentuche und Zibeline Meter 60 Pf. bis 1.30 Mk.
Reinwollene Blusenstoffe, kariert Meter 1.25 bis 1.95 Mk.
Reinwollene Cheviots Meter 1.80, 1.25 bis 2.00 Mk.
Blusenstoffe Neuheiten Meter 60, 75 Pf. 1322
Velourbarchent für Hauskleider Meter 54, 66, 75 Pf.

Sohlleder-Ausschnitt

sowie sämtliche Bedarfsartikel für Schuhmacher, Leder-, Filz- und Polypentinenmacher

Lange & Ostwald

1233

Altmarkt 24. Eingang Buttergasse.

Fleisch-Offerte!

Nur der große Umsatz bei kleinstem Nutzen ermöglicht es mir, zu folgenden billigen Preisen zu empfehlen:

Rindfleisch von der Keule, Pfd. 70 Pf., Kauladen, Pfd. 80 Pf., Kochfleisch, Pfd. schon von 60 Pf. an.
Schweinefleisch vom Bauch, Pfd. 75 Pf., Schinken, Kaden und Karbonade, Pfd. 80 Pf.
Kalbfleisch Pfd. 60 Pf., von schweren Kälbern, Pfd. 70 bis 80 Pf., je nach Auswahl.

Th. Berkholz Tischlerkrugstraße 17
früher Jakobstraße 17

559

Sonntagsbesuch.



Machen Sie einen Versuch

mit der hochfeinen Butter, dem vorzüglichen Käse und den prima Wurst- und Fleischwaren.

Sie werden überzeugt sein

von der rechten und billigen Bedienung und ständiger Kunde bleiben!

Walter Ernst

Nur Jakobstr. 36. Nur Jakobstr. 36.

Zur gefälligen Beachtung.

Weiter werden Kundenschaft zur Nachricht, daß ich am Sonnabend den 20. Oktober ein

24jähriges fettes Fohlen

schlechte, und empfehle ich Schwärzkühe à Pferd 50 Pf.

Lernungszeit

Eduard Kornbach, Metzgerei

Magdeburg-Neustadt, Lübecker Straße.

528

Heinr. Hermeckes Restaurant, Lübecker Straße 125

Morgen sowie jeden Sonnabend **Gr. Preis-Billardspiel.**

Es ladet ein **W. D.**

Jeden Sonntag **Preis-Skatspiel.**

Aug. Schumann, Marktstraße 4.

Jeden Sonntag **Prämien-Billardspiel.**

Die Eröffnung meines neu hergerichteten und ausgestatteten Gesellschaftshauses „Sachsenhof“

Große Storchstraße Nr. 7

1305

findet am Sonnabend den 20. Oktober 1906, abends 6 Uhr, statt.

Es ladet ergebenst ein

Albert Vater.

Sozialdemokratischer Verein für Magdeburg u. Umg. Bezirks-Versammlungen

finden statt:

Montag den 22. Oktober 1906

Bezirk Sudenburg in der „Zerbster Bierhalle“, Schönningerstraße 28.

Dienstag den 23. Oktober 1906

Bezirk Magdeburg-Nord bei Böhme, Kl. Klosterstraße 15-16.

Bezirk Magdeburg-Süd bei Lichteberg, Knochenhauerufer 27-28.

Bezirk Wilhelmstadt im „Luisenpark“.

Bezirk Alte Neustadt in der „Krone“, Moldenstraße 43-45.

Bezirk Neue Neustadt im „Weißen Hirsch“, Friedrichsplatz 2.

Zu zahlreichem Besuch ladet ein

19

Der Vorstand.

Städtischer Arbeitsnachweis

Männliche Abteilung.

Gesucht werden: Wöttcher, Korbmacher, Klempner, Glaser, Stellmacher, Zimmerer, Hosenarbeiter, Bergleute (nach außerhalb), Gedärbeiter, Hausburgen für Geschäfte, Bäckereien, Fleischerien, Restaurants, Bau- und Arbeitsburgen, Arbeiter für Bäckereien und Zuckerfabriken sowie Landwirtschaft, Kutscher, Knechte, ein Selbstelektikerling.
Arbeit suchen: Maler, Schmiede, Heizer, Schloffer, Lohndiener, Arbeiter aller Art, Hausdiener für Geschäfte, Hotels und Restaurants, Halbinvaliden usw.

Heinrich Webers Restaurant

53 Feldstr. Buckau Feldstr. 53.

Sonnabend den 20. Oktober

Anfang des gr. Prämien-Billardspiels

50 Preise.

Jeden Montag abend

Grosses Preis-Skatspiel.

Ferner empfehle meinen bürgerlichen Mittagstisch zu billigen Preisen. Fr. Sauerer Bier 2 Glas 25 Pf. 531

Lemsdorf. Restaurant zur Erholung. Lemsdorf.

Sonnabend den 20. Oktober, abends 8 Uhr: **Großes Preis-Billardspiel**
Sonntag den 21. Oktober, abends 6 Uhr: **Gr. Preis-Skat.**

Jeden Sonnabend abend 8 Uhr **Prämien-Billardspiel**
Jeden Sonntag nachm. 5 Uhr **Preis-Skat**

wozu freundlichst einladet **Rob. Seemann, Weinbergstr. 27.**

Rosches Restaurant

Sudenburg 534 **Braunschweiger Straße 4**
heute sowie jeden Sonnabend **Prämien-Billardspiel und Preis-Skatspiel.**

Sonnabend den 20. d. M. **Großes Preis-Billardspiel**
Sonntag den 21. d. M. **Großes Preis-Skatspiel**
Anfang nachmittags 4 Uhr. **Ergebnis ladet ein 1332**

Adolf Meyer **Reuhaldensleberstr. 25.**
Ernst Herrmann **Neustadt, Heinrichstraße 23**
heute Sonnabend 1335 **Großer Preis-Skat und Preis-Billardspiel!**
Es ladet ein **Der Obige. 536**

„Gemütlichkeit“

Schmidtstraße 58

Jeden Sonnabend

Gr. Preis-Billardspiel

Jeden Mittwoch 527

Gr. Preis-Skatspiel

Ergebnis ladet ein **H. Hübner.**

„Jägerheim“

Lutherstraße 24

heute abend 9 Uhr

Preis-Skatspiel

Ergebnis ladet ein 1328

Albert Buchlow.

Zur Freundschaft

Sudenburg, Helmstedter Str. 38

Jeden Sonnabend

Preis-Billardspielen

538 **Hermann Schranck.**

Benneckenbeck

35 Witwenkamp 35

Morgen 1239

Großes Schlachtfest.

Von Mittag an

Frische Wurst u. Fleisch.

Es ladet ein **Fritz Mund.**

Burg. „Grüne Linde“ Burg.

Sonnabend

Großes Preis-Billardspiel.

Freundlichst ladet ein 1329

R. v. A. Grabenau.

Lemsdorf.

Sonntag nachmittags 4 Uhr in der „Erholung“

Versammlung

zwecks Besprechung und Gründung eines Kaninchen- und Geflügelzucht-Vereins.

Der Einberufer.

Zum **Preis-Skat- u. Billardspiel** an jedem Sonnabend ladet ein **Ernst Köhler** Flohtr. 16 524

Gr.-Ottersleben Morgen sowie jeden Sonnabend **Grosses** 1336

Preis-Billardspiel. August Gutknecht Restaurant zum alten Fritz.

Burg Bayrischer Hof Sonnabend und Sonntag **Hasenbraten und Hasen-Auskegeln.** Ergebnis ladet ein **Ch. Siemens.** 1333

Nur kurze Zeit!

CIRCUS

Magdeburg, Zirkusgebäude. Sonnabend den 20. Oktober abends 8 Uhr:

Große Gala-Extra-Vorstellung. Erstes Debut der französischen Schulfreierin **Mlle. Feodora.**

In jeder Vorstellung: **H. Hagenbeck** mit seinen **30 Pracht-Eisbären 30**

In jeder Vorstellung: **Mr. W. Manns** mit seinen **2 Wunder-Elefanten.**

In jeder Vorstellung: **Herr u. Frau Direktor Althoff** mit den neust. Original-Dressuren.

In jeder Vorstellung: **Das gesamte Niesensprogramm.**

Sonntag den 21. Oktober **Zwei außergewöhnliche 2 Gala-Parade-Vorstellung. 2**

Nachm. 4 Uhr und abends 8 Uhr. Nachmittags 4 Uhr bedeutend ermäßigte Preise.

Abends 8 Uhr volle Preise. Montag, abends 8 Uhr **Brillante Vorstellung.**

Barleben.

Sonnabend den 20. Oktober abends 8 Uhr **Öffentliche Volksversammlung** im Gewerkschaftshaus.

Tagesordnung: 1. Berichtserstattung vom Parteitag. Ref.: Genosse A. Brandes, Magdeburg.

2. Verschiedenes. 1316 Parteilosen! Für recht lebhaften Besuch dieser Versammlung zu agitieren, ist unsre Ehrenpflicht.

Deutscher Metallarb.-Verband Verwaltung Magdeburg.

Nachruf.

Leider verspätet machen wir unsern Mitgliedern die Mitteilung, daß wiederum zwei unserer Kollegen schon in jungen Jahren aus dem Leben geschieden sind, der Schlosser

Hermann Laub 23 Jahre, an Gehirnhautentzündung, und der Schlosser

Willi Henne 27 Jahre, an Lungenschwindsucht. Ehre ihrem Andenken!

Die Verwaltung.

Verband der Hafenarbeiter u. verw. Berufsgen.

Sonnabend den 20. Oktober 1906

im „Luisenpark“, Spielgartenstr.

Feier des X. Stiftungsfestes!

Konzert und Ball

Während der Kaffeepause humoristische Vorträge.

Durch Mitglieder eingeführte Gäste haben Zutritt. — Hierzu ladet ergebenst ein 1328 **Der Vorstand.**

2. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 245.

Magdeburg, Sonnabend den 20. Oktober 1906.

17. Jahrgang.

Was die Gewerkschaften nützen!

I.

Das „Correspondenzblatt der Generalkommission der Gewerkschaften Deutschlands“ veröffentlicht in seiner letzten Nummer eine Statistik der Lohnbewegungen, Streiks und Aussperrungen im Jahre 1905. Wir entnehmen dem interessanten Material folgende Angaben:

Die Kämpfe, die den deutschen Arbeitern im Jahre 1905 vielfach aufgedrängt wurden und den offen ausgesprochenen Zweck hatten, die Gewerkschaftsorganisationen lahmzulegen, haben denselben nicht nur, wie schon in der Gewerkschaftsstatistik nachgewiesen, einen enormen Aufschwung gebracht — diese Kämpfe haben der deutschen Arbeiterschaft auch wirtschaftliche Vorteile großen Stils eingetragen. Das ist, um es vorwegzunehmen, das Fazit der Lohnkämpfe des Jahres 1905.

Nach den vorliegenden Angaben haben Lohnbewegungen und Lohnkämpfe stattgefunden in 7492 Orten, 41 373 Betrieben mit 1 117 070 Beschäftigten. Die Zahl der direkt Beteiligten beläuft sich auf 862 626.

Forderungen bzw. Anforderungen wurden in 5659 Fällen gestellt. Wenn die Statistik nun gleichzeitig feststellt, daß über die Hälfte dieser Forderungen bzw. Anforderungen, genau 2886, auf dem Wege erfolgreicher Verhandlungen oder durch stillschweigende Anerkennung der Unternehmer ihre Erledigung gefunden haben, so ist das sicher ein gutes Zeichen und der blühendste Beweis für die Machtstellung, die sich die Gewerkschaftsorganisationen im Wirtschaftsleben der Gegenwart errungen haben. In 101 Fällen waren allerdings auch die Gewerkschaften gezwungen, ihre Forderungen zurückzugeben: es handelt sich hier durchgängig nur um kleine Gruppen von Arbeitern und Arbeiterinnen, deren örtliche Organisation aus irgendwelchen Gründen den aufgestellten Forderungen nicht genügend Nachdruck zu geben vermochten.

Von den 2604 Streiks und Aussperrungen, die insgesamt stattgefunden haben, sind 1296 oder nahezu 50 Prozent für die Arbeiterschaft mit vollem Erfolg und 654 = 23 Prozent mit teilweisem Erfolg beendet worden. Das sind 78 Prozent aller Streiks siegreich durchgeführt, ein Erfolg, wie ihn die deutsche Arbeiterbewegung bisher noch nicht aufzuweisen hatte!

Das Ergebnis gestaltet sich aber noch günstiger, wenn auch die ohne Arbeitseinstellung verlaufenen Bewegungen in Rechnung gezogen werden. Danach sind von den insgesamt 5659 Bewegungen 4775 Bewegungen = 84 Prozent erfolgreich verlaufen.

Entsprechend diesen günstigen Resultaten der Lohnbewegungen und Lohnkämpfe sind auch die Ergebnisse derselben befriedigende. Es erzielten:

Arbeitszeitverlängerung*) 186 363 Beteiligte 696 259 Stunden pro Woche.

Lohnerhöhung*) 426 687 Beteiligte 885 311 Mark pro Woche.

Lohnaufschlag für Überstunden 107 478 Beteiligte. Lohnaufschlag für Nacht- und Sonntagsarbeit 71 632 Beteiligte.

Wahlrecht bzw. Regelung der Arbeitsarbeit bzw. Abwehr der Beseitigung der Lohnarbeit 18 331 Beteiligte.

Verbesserung der Fabrik- usw. Ordnung bzw. Abwehr einer Verschlechterung derselben 8123 Beteiligte.

Mäßreglungen wehrten ab 5336 Beteiligte.

Sonstige Vorteile erzielten bzw. Verschlechterungen wehrten ab 115 206 Beteiligte.

Korporative Arbeitsverträge wurden abgeschlossen in 1507 Fällen für 257 791 Beteiligte.

Die Kosten der gesamten Bewegungen beliefen sich auf 10 999 133 Mark.

Nimmt man demgegenüber an, daß die erzielten Lohn-erhöhungen auch nur 40 Wochen im Jahre voll zur Geltung kommen, so ergibt sich gegenüber den Ausgaben, die die organisierte Arbeiterschaft in die Waagschale geworfen hat, eine jährliche Steigerung des Jahreseinkommens nur allein für die direkt Beteiligten um rund 35 1/2 Millionen Mark. Es ist aber ohne weiteres klar, daß Lohnsteigerungen in solchem Umfang nicht auf den Kreis der direkt Beteiligten beschränkt bleiben; daß auch darüber hinaus die „Begehrlichkeit“ weiterer Arbeiterschichten erweckt wird und auch da die Unternehmer wohl oder übel Lohnzulagen gewähren müssen. Bei dieser Berechnung sind noch gar nicht in Betracht gezogen die sonstigen kulturellen Errungenschaften der stattgefundenen Kämpfe, zu denen ja in erster Linie die Verkürzung der Arbeitszeit gehört, zu denen wir aber auch die über 1500 korporativen Arbeitsverträge zählen, die abgeschlossen wurden; endlich verbirgt sich auch unter den als „Sonstiges“ bezeichneten Errungenschaften so mancher Erfolg in kultureller Hinsicht. Auch die Verbesserungen Werkstätten, Fabrikordnungen usw. dürfen oftmals als Kulturerrungenschaften anzusprechen sein. Es wird also durch die hier angeführten Zahlen wieder einmal der zwingende Beweis erbracht, daß die Gewerkschaft die beste Sparkasse für den Arbeiter ist.

Die nachfolgenden Angaben geben Aufschluß über Art und Umfang der verschiedenen Bewegungen.

1. Die Lohnbewegungen zur Verbesserung der Arbeitsbedingungen (ohne Arbeitseinstellungen). Es haben solche Bewegungen stattgefunden 2763 in 4147 Orten, 25 863 Betrieben mit 468 522 Beschäftigten. In 1439 von den in Betracht kommenden Orten bestanden Unternehmerorganisationen; die von den Bewegungen betroffenen Unternehmer gehörten ihren Organisationen in 1102 Orten an. Die Zahl der an diesen Bewegungen Be-

teiligten belief sich auf 367 090. Von den Bewegungen hatten

2198 = 79 Prozent mit 268 278 (= 74 Prozent) Beteiligten vollen Erfolg,

467 = 17 Prozent mit 76 320 (= 21 Prozent) Beteiligten teilweisen Erfolg,

90 = 3 Prozent mit 17 612 (= 4 Prozent) Beteiligten keinen Erfolg,

bei 13 = 1 Prozent mit 402 (= 1 Prozent) Beteiligten war der Ausgang unbekannt.

2. Die Bewegungen zur Abwehr von Verschlechterungen (ohne Arbeitseinstellungen). Solcher Bewegungen haben stattgefunden:

205 in 149 Orten, 641 Betrieben mit 31 617 Beschäftigten.

In 123 Orten bestand eine Unternehmer-Organisation; in 100 Orten wurden die derselben angehörigen Unternehmer von den Bewegungen betroffen. Die Zahl der Beteiligten belief sich auf 15 420.

Die Bewegungen nahmen folgenden Verlauf:

191 = 93 1/2 Prozent mit 14 242 (= 92 Prozent) Beteiligten vollen Erfolg,

8 = 4 Prozent mit 865 (= 5 1/2 Prozent) Beteiligten teilweisen Erfolg,

5 = 2 1/2 Prozent mit 229 (= 2 1/2 Prozent) Beteiligten keinen Erfolg.

Der Ausgang einer Bewegung mit 6 Beteiligten ist unbekannt.

3. Die Angriffsstreiks. Es sind solcher insgesamt 1366 mit 336 583 männlichen und 14 426 weiblichen, zusammen 351 009 Beteiligten, zu verzeichnen. Die Streiks dauerten insgesamt 33 720 Tage. In die Streiklisten waren eingetragen 206 219 männliche und 13 526 weibliche, zusammen 219 745 Personen.

Die Summe der verlorenen Arbeitszeit wurde festgestellt für 219 040 Streikende. Es hatten die männlichen Streikenden 4 224 849 verlorne Arbeitstage, die weiblichen 286 626 verlorne Arbeitstage aufzuweisen. Der festgestellte Verlust an Arbeitsverdienst belief sich auf 17 876 027 Mark.

Die Streiks hatten folgendes Resultat:

663 = 49 Prozent mit 47 202 (= 14 Prozent) Beteiligten vollen Erfolg.

338 = 25 Prozent mit 51 644 (= 12 Prozent) Beteiligten teilweisen Erfolg.

232 = 17 Prozent mit 245 454 (= 70 Prozent) Beteiligten keinen Erfolg.

18 = 1 1/2 Prozent mit 630 (= 0,2 Prozent) Beteiligten verliefen unbekannt.

115 Streiks mit 6097 Beteiligten waren am 1. Januar 1906 noch nicht beendet.

Die Angriffsstreiks kosteten 5 880 234 Mark. Bemerkenswert ist hierbei, daß die auffallend große Zahl der Beteiligten, die bei den Angriffsstreiks ohne Erfolg abschnitten, in der Hauptsache auf den Bergarbeiterstreik entfällt. Bei diesem Streik fehlten eben alle organisatorischen Vorbedingungen für den Erfolg, eine Tatsache, die ja auch den Führern vor dem Streik hinlänglich bekannt war und diese veranlaßte, ihren ganzen Einfluß gegen die Zusammenkunft desselben geltend zu machen. Es ist vielleicht nicht unangebracht, dieses Faktum bei dieser Gelegenheit noch einmal ausdrücklich festzustellen. Und ebenso entfällt auch der Löwenanteil an den verlorenen Arbeitslöhnen auf das Konto des Bergarbeiterstreiks.

4. Die Abwehrstreiks. Solcher waren 837 mit 30 287 (28 151 männliche, 2136 weibliche) Beteiligten zu verzeichnen. Dieselben dauerten insgesamt 15 815 Tage. In die Streiklisten waren 25 313 männliche, 2031 weibliche, zusammen 27 344 Beteiligte eingetragen. Die Summe der verlorenen Arbeitszeit wurde für 27 526 Streikende festgestellt, die zusammen (323 167 männliche, 50 901 weibliche) 374 068 Tage veräumten und 1 292 679 Mark Arbeitslohnverlust hatten.

Von den 837 Abwehrstreiks hatten

450 = 54 Prozent mit 19 012 (= 62 Prozent) Beteiligten vollen Erfolg,

111 = 13 Prozent mit 4995 (= 16 Prozent) Beteiligten teilweisen Erfolg,

223 = 27 Prozent mit 5081 (= 17 Prozent) Beteiligten keinen Erfolg.

Bei 40 = 5 Prozent mit 652 (= 2 Prozent) war der Verlauf unbekannt.

Die übrigen Abwehrstreiks waren am 1. Januar 1906 noch nicht beendet.

An Kosten verursachten die Abwehrstreiks 862 482 Mark.

5. Die Aussperrungen. Dieselben haben den Gewerkschaften im Jahre 1905 nicht unerhebliche Opfer verursacht. Es läßt sich aber schon jetzt behaupten, daß die Opfer, die den Unternehmern daraus erwachsen sind, ungleich größer sind, ohne daß die Aussperrungen doch den Zweck erreichen und erreicht haben, den sie erreichen sollten: die Lohnzulage oder gar Zertrümmerung der Gewerkschaften. Es geht dem koalitierten Unternehmertum mit seiner Aussperrungsstatistik wie einem Feldherrn, der seine ganze Truppenmacht vor einigen Hauptfestungen seines Gegners festlegt, diesem auch wohl vorübergehend einige jährlinge Verluste beibringt, es aber doch nicht hindern kann, daß hinter seinem Rücken die feindliche Armee das ganze Gebiet nach und nach erobert.

Die Zahl der stattgefundenen Aussperrungen beläuft sich auf 401. Dieselben dauerten 14 564 Tage. Beteiligte

waren an denselben 188 009 männliche, 18 501 weibliche, zusammen 151 510 Personen. Bezüglich dieser Zahlen weisen wir jedoch noch einmal besonders auf den eingangs erhobenen Vorbehalt hin.) In den Streiklisten waren eingetragen 81 671 männliche, 9298 weibliche, zusammen 90 969 Personen. Die Summe der verlorenen Arbeitszeit konnte für 88 918 Aussperrte festgestellt werden, welche 1 574 196 bzw. 211 677 Tage Arbeit veräumten und einen Verlust an Arbeitslohn von 6 874 360 Mark aufzuweisen hatten.

Von den Aussperrungen verliefen 99 mit 28 160 Beteiligten für die Arbeiterschaft erfolgreich. Teilweisen Erfolg für die Arbeiterschaft hatten weitere 144 Aussperrungen mit 45 657 Beteiligten. Nur 91 Aussperrungen mit 68 492 Beteiligten hatten für das Unternehmertum schließlich den gewünschten Erfolg, für die ausgesperrten Arbeiter und Arbeiterinnen keinen Erfolg. Ueber 34 Aussperrungen mit 1790 Beteiligten konnten die Verbände bezüglich des Ausgangs nicht berichten, in der Hauptsache deshalb, weil dabei nur ein kleiner Teil ihrer Mitglieder in Betracht kam, der bei Kämpfen in anderen Berufen in Mitleidenschaft gezogen war.

Umfassende Verschlechterungen infolge der zumungunsten der Arbeiterschaft verlaufenen Aussperrungen sind nicht zu verzeichnen; nur in 12 Fällen mit 769 Beteiligten trat eine ungünstige Beeinflussung des Arbeitsverhältnisses ein, wovon aber die Arbeitszeit und die Lohnhöhe nicht berührt wurden.

Demgegenüber steht aber die bezeichnende Tatsache, daß es den Gewerkschaftsorganisationen selbst in diesen ihnen zu ihrer „Vernichtung“ aufgedrängten Kämpfen gelungen ist, in 61 Fällen für 39 339 Beteiligte korporative Arbeitsverträge zum Abschluß zu bringen! Statt Vernichtung der Arbeiterorganisation also Anerkennung und somit eine Stärkung derselben auch in moralischer Hinsicht! Auch sonst wurden noch materielle Erfolge bei den Aussperrungen erzielt.

Die 401 Aussperrungen kosteten den deutschen Gewerkschaften 4 171 504 Mark. Welche Verluste auf der andern Seite die Aussperrungen verursacht haben, darüber gibt keine Statistik Kunde.

Soziales.

Vom Beirat für Arbeiterstatistik. Anfang Dezember nimmt der Beirat für Arbeiterstatistik seine Tätigkeit wieder auf, vorerst in den Ausschüssen. Die ersten Sitzungen werden der Arbeitszeit in Binnenschiffahrtsgewerbe und der Arbeitszeit in Waschanstalten gewidmet sein. Es handelt sich in beiden Ausschüssen um die Feststellung der Ergebnisse der Umfragen bei den Arbeitgebern und Arbeitnehmern in den betreffenden Gewerben. Die Plenarsitzungen zur Beratung dieser schriftlichen Ergebnisse und über die weitere Behandlung der Erhebungen ist für Mitte Januar 1907 in Aussicht genommen. Mitte Dezember dieses Jahres tagt der Ausschuss, welcher sich mit den Ergebnissen der schriftlichen Umfragen bei den Organisationen und Krankenkassen des Fuhrergewerbes zu beschäftigen hat. Zur Frage der Arbeitszeit in Fleischergewerbe kann der betreffende Ausschuss erst zusammentreten, wenn das Gutachten des kaiserlichen Gesundheitsamts vorliegt. Schließlich sei daran erinnert, daß durch den Beirat für Arbeiterstatistik im Jahre 1906 endgültig erledigt wurden die Erhebungen über die Arbeitsverhältnisse in der Färberei und über die Lohnhöhe in der Kleider- und Wäscheherstellung.

Der Kampf um die Sonntagsruhe. Nirgends mehr als in Frankreich bringt die Einführung sozialer Gesetze Kämpfe zwischen Arbeitern und Unternehmern mit sich. So brachte das Gesetz über den Festtag in gemischten Betrieben eine große Zahl erbitterter Kämpfe, so das Gesetz über den stufenweise einzuführenden Achtstundentag in den Kohlenbergwerken und jetzt wieder die Durchführung des Sonntagsruhegesetzes. Die Durchführung ist durch die Läden im Gesetz, wonach die Läden oder Fabrikräume nicht geschlossen zu werden brauchen, sondern die Angestellten die Woche nicht länger als sechs Tage beschäftigt werden dürfen, sehr erschwert.

Zunächst ist der Erfolg, den das Syndikat der Pariser Handelsangehörigen hat, zu verzeichnen. Der Polizeipräsident hatte den Magazinen und Warenhäusern der neun äußeren Arrondissements gestattet, Sonntag vormittag ihre Läden offen zu halten bzw. die Geschäfte zu beschäftigen. In einer gemeinsamen Sitzung zwischen dem Handelsminister, dem Minister des Innern und dem Polizeipräsidenten wurde beschlossen, die Erlaubnis wieder zurückzuziehen. Die Ladenbesitzer haben Refus an den Staatsrat ergreifen. Am heftigsten ist der Kampf bei den Bäckern. Die Bäckermeister hatten beschlossen, Montag ihre Läden zu schließen und dafür Sonntags die doppelte Brotquantität zu backen. Der größte Teil der Bäckermeister hielt sich auch daran, nur 122 hielten offen und hatten das von der Gehilfenorganisation geforderte Relaisystem durchgeführt. Die Gehilfenorganisation war von ihrem früheren Beschluß, in den Streik zu treten, wenn das Relaisystem nicht durchgeführt werde, zurückgekommen, und beschloß nur die verlangte Überarbeit nicht zu leisten. Ein großer Teil der Arbeiter wurde deshalb entlassen und durch andre ersetzt. Paris war am Montag voriger Woche entweder „brodos“ oder zu trocken Brot verurteilt, was um so empfindlicher ist, als die Pariser nur Weißbrot, und zwar in erheblichen Quantitäten essen. Vielfach schritten die streikenden Unternehmer auch zur direkten Aktion. Sie zogen in Truppen durch die Straßen und wo sie auf einen offenen Bäckerladen stießen, wurde ausgeräumt. Der Brotvorrat wurde einfach auf die Straße geworfen und dann bezahlt. Sie haben's ja! — Das Triumphschrei der Bäckermeister war jedoch nur von kurzer Dauer. Die verschiedenen Genossenschaften, die den letzten Sonntag glänzende Geschäfte gemacht hatten und gar nicht genug Brot backen konnten, gaben bekannt, daß sie in der Nähe der geschlossenen Bäckerläden stehende Verkaufsstände errichten würden. Große Restaurationen wollten eigene Bäckereien errichten, während die Arbeitsvermittlungsbüros beschloßen, den Bäckereien, die das Relaisystem durchführten, am ersten Montag gratis Arbeitskräfte zur Verfügung zu stellen. Das gab den Bäckermeister den Rest. In einer wütenden Erklärung gaben sie bekannt, daß sie Montag offen hielten aus Rücksicht auf die Anwesenheit des Lordmayors von London. Als ob der Lordmayor nach Paris gekommen wäre, um „Cordons“ zu essen. Der Plan der Bäckermeister war, die Gehilfen, deren Organisation sehr schwach ist, in den Streik zu ziehen, und dann die Löhne nach 2 Tagen festzusetzen, d. h. den Aufbruch abzuziehen. Dieses Plänkchen kam jedoch als gefährlich betrachtet werden. In der Provinz ist es jedoch zu zahlreichen Streiks gekommen, so in Marseille, Toulouse, Nancy, La Rochelle, Bordeaux, Lyon und andern Orten.

*) Eingerechnet die Fälle, in denen Arbeitszeitverlängerung und Verkürzung abgewehrt wurde.

Magazin Löwingsohn

Jakobstraße
Nr. 47

Wirtschaftswaren
Holzwaren
Porzellan
Emaille
Lampen
Stahlwaren
Service
Lampenzylinder
Steingut
Bürstenwaren
Glas

Heute Sonnabend
Neueröffnung!

Zum Andenken erhält jeder Kunde
bei Einkauf von 50 Pf. an
gratis
ein Geschenk!

Jakobstraße
Nr. 47

Galanteriewaren
Luxusmöbel
Bijouteriewaren
Parfümerien
Lederwaren
Metallwaren
Geschenkartikel
Kinderstühle
Haarschmuck

Durch mein Rabatt-System erhalten Sie Ihre
Weihnachts-Geschenke gratis!



Edmund Steinfeldt

Breitweg 165, Eing. Ulrichstr. ■ Jakobstr. 38, Ecke Retakrebsstr.

Alle Sorten Schuhwaren in den modernsten
Formen.
Täglicher Eingang von Neuheiten.



Kinder-
Schuhe
und
Stiefel



in größter
Auswahl
in allen
Preislagen.



1042

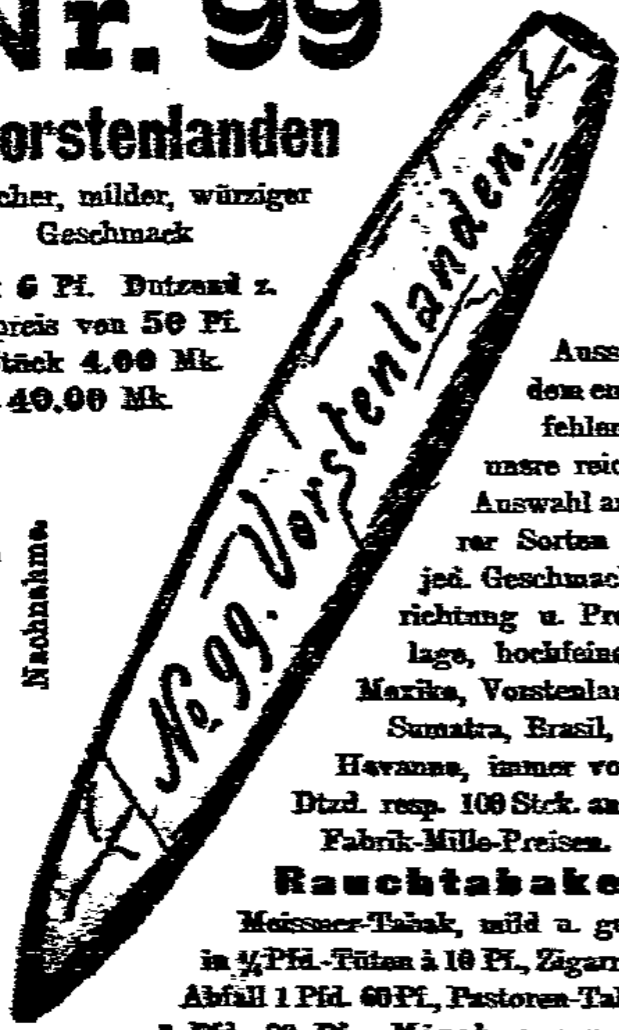
kauft man am besten!

Wir empfehlen:

Nr. 99
Vorstenlanden

herblicher, milder, würziger
Geschmack

Stück 6 Pf. Dutzend z.
Millepreis von 50 Pf.
100 Stück 4.00 Mk.
Kiste 40.00 Mk.



Ausser-
dem emp-
fehlen
unsre reiche
Auswahl and-
rer Sorten in
jed. Geschmacks-
richtung u. Preis-
lage, hochfeine
Marika, Vorstenland,
Sumatra, Brasil,
Havanna, immer vom
Dtlz. resp. 100 Stck. an zu
Fabrik-Mille-Preisen.
Rauchtabake:
Messner-Tabak, mild u. gut,
in 1/2 Pf.-Tüten à 10 Pf., Zigarren-
Abfall 1 Pf. 60 Pf., Pastoren-Tabak
1 Pf. 80 Pf., Mischungen bis
zu 2 Mk. pro Pfd. 547

Tabak- u. Zigarrenfabrik

Paul Meißner & Co., Magdeburg

Schrotterferstrasse
Breitweg 253

Magdeburg, Halberstädterstr. 17.

Man verlange



Die Brücke

zwischen Fabrikant und Verbraucher bildet die gute
Qualität der Ware; nur diese führt beide zusammen.
Mehr wie bei allen anderen Waren spielt die gute Qualität
eine Rolle im Margarine-Consum, da hier nur das wirklich
beste als Ersatz für seine Butter brauchbar ist. In dieser Erkenntnis
verwenden die Hausfrauen jetzt immer mehr die überall beliebte

Delikatess-Margarine

SOLO in Carton

Unter Preis!

Ein Posten guter, reeller
Herren-, Damen- und Kinder-
Schuhwaren

wird weit unter wirklichem Wert
verkauft.

Leder-Kinderschuhe
von 75 Pf. an.

Stephansbrücke 25, 1. Etage rechts
Verkaufsz. 8-12 u. 2-5 Uhr
Kein Laden!

Kaufe Savarienhäute
und -weibchen fort
während, bezahle für ge-
wöhnliche 3 Mark, ohne
Sapp 3.50 bis 6 Mark
J. Tischler
1056 Wilhelmstr., Münch. 25

Wegen Ausmietung

stelle mein gesamtes großes Lager in

Damen- u. Mädchen-Hüten

Herren- u. Knaben-Hüten u. -Mützen

zum Ausverkauf.

Ferner sind noch auf Lager: Federn, Schleiern, Agraffen, Blumen, Hutnadeln etc.
Die Preise sind ganz bedeutend herabgesetzt, daher günstigste Gelegenheit zum Einkauf. Modistinnen gewähre Extra-Rabatt.

Radeberger Stroh- und Filzhut-Fabriklager

Gustav Tonhoff, Breitweg 65, gegenüber Café Hohenzollern.

Ausverkauf der großen Restbestände aus der Max Heymannschen Konkursmasse

und Gelegenheitskäufen.

Herren-Winter-Paletots									
moderne Sachen in prima Ausführung									
früher	17.00	21.00	24.00	30.00	36.00	39.00	44.00	50.00	
jetzt	11.50	15.50	17.75	22.00	27.00	30.00	33.00	37.50	
Herren-Winter-Joppen									
gutes Futter, schwere Qualitäten									
früher	7.50	9.00	10.50	12.00	15.00	18.00	21.00	24.00	
jetzt	4.90	6.00	7.50	8.90	11.50	13.75	15.00	17.00	
Herren-Anzüge									
neue Muster und gediegene Stoffe									
früher	14.50	17.50	21.00	24.00	30.00	36.00	45.00		
jetzt	10.25	12.00	15.50	18.00	23.00	28.50	33.00		
Burschen- und Jünglings-Anzüge									
früher	7.75	9.00	10.50	14.00	18.00	23.00	28.00		
jetzt	5.50	6.50	7.90	10.00	12.75	17.00	20.00		

Knaben-Anzüge							
früher	4.00	5.50	6.75	8.00	10.00	12.00	15.00
jetzt	2.50	3.50	4.25	5.25	6.50	8.00	9.75
Herren-Stoffhosen							
früher	4.00	5.50	6.50	8.00	9.50	12.00	
jetzt	2.40	3.25	4.10	5.50	6.75	8.50	

Knaben-Paletots, Leibchen-, Schulhosen, Jagdwesten, Hüte, Nosenträger, Schirme, Hemden sowie sämtliche Arbeiter-Garderobe zu noch nie dagewesenen enorm billigen Preisen.

Partiewarenhaus Johannisberg 7c
Ecke Knochenhauerufer.

Nähmaschinen von 60 Mk. an, 3 Jahre Gar. Fahrrad 1298 von 80 Mark an. Jede Stelle in groß. Wagn. Reparaturwerkstatt **Heinrich Schulze** Burg, Markt 20.

Theodor Kraft
Sudenburg
Halberstädterstr. 37
Herren- und Knaben-Garderobe
Winter-Paletots Joppen Anzüge
Auch Messauftragung.
Arbeits- und Berufs-Kleidung in bester und neuester Ausführung u. umfangreichster Auswahl.
Sehr mäßige Preise.

Schuhwarenhaus Paul Ballerstedt

Haltestelle der elektrischen Strassenbahn. **261 Breitweg 261** Gegenüber dem Bismarck-Denkmal.

Nur erstklassige Fabrikate!

Trotz kolossal hoher Lederpreise verkaufe ich als Spezialität:
la. Box calf-Herren- und Damen-Stiefel von **7.50 Mk.** an
Kalb-Lack-Damen-Spangenschuhe von **4.75 Mk.** an
Nur reelle Sachen! **Billige, streng feste Preise!**
Haus- u. Reiseschuhe sowie sämtl. Winter-Schuhwaren in groß. Auswahl.



- Gummi-Tischdecken** in reiz. Mustern von 50 Pf. an.
- Gummi-Wandschoner** hinter Waschtische von 18 Pf. an.
- Gummi-Tischläufer** zum Schonen des Fußbodens, in entz. Mustern von 45 Pf. an.
- Gummi-Küchenspitzen** Preis 5, 8 u. 10 Pf. p. Meter, in gr. Auswahl.
- Gummi-Tabletdecken** in reiz. Mustern von 5 Pf. an.
- Gummi-Wirtschaftsschürzen** von 70 Pf. an.
- Gummi-Kinderschürzen** in entz. Mustern u. moderner Form von 30 Pf. an.
- Gummi-Bettunterlagen** abgepaßt und vom Stuhl, die fe. bedeutend billiger. Unterlagen für Kinder v. 10 Pf. an, für Erwachsene von 70 Pf. an.

Baumgärtners Millionen-Halle
Buttergasse 4 - Götzen.
Heute und folgende Tage werden in einem großen Hofe elegantester Herren-Zug-, Schmalen- und Schnürstiefel, Damen-Knopf- u. Schnürstiefel, ferner einen großen Posten Corbypantoffel, Spangenschuhe, Socken, Filzpantoffel, Kinderstiefel in allen Größen. Ferner seien billig goldene und silberne Herren- und Damenuhren, goldf. Ketten, Weckeruhren usw. Verkauft. 8 Uhr früh u. 8 Uhr abends.
Nur Baumgärtners Millionen-Halle.

- Linoleum-Läufer** von 58 Pf. an.
- Linoleum-Teppiche** in reizenden Mustern von 2.25 Mk. an per Stück
- Linoleum zum Auslegen** ganzer Zimmer gemessert, per 1 Meter 90 Pf.
- Linoleum-Vorlagen** von 25 Pf. an.
- Linoleum-Reste**
- Markttaschen** von 15 Pf. an.

Große Buschhasen Wild-Kaninchen
Vorzüglich, à Pfd. 60, 70 und 80 Pf. 1827
Prima Mastgänse in ganzen, auch geteilt, sowie Gänsefleisch, Gänse- u. Suppenhühner empfiehlt **J. Martens, Neustadt** Lübecker Str. 99a

Nur Breitweg 159, im Ulrichsbogen
3.15 **3.15**
Grosses Lager in Seidenhüten
Kleines Lager in Klapphüten
NEUHEITEN
Tragen Sie nur **Three Shillings Hats**
— Einziges Geschäft am Platze. —
Empfehle mein grosses Lager
Kleider Jachtklub-, Deckel- und Reise-Mützen
Krawatten, Nosenträger und Kragenschoner
Schirme und Spazierstöcke

Pfeil-Nähmaschinen
weltberühmt durch das dazu verwendete Material, die feine Ausstattung und den leichten Gang, finden in allen Haushaltungen, Gewerbebetrieben u. Fabriken stetig wachsende Aufnahme.
Pfeil-Nähmaschinen eignen sich für Kunststiche in hervorragender Weise.
Preisliste mit Abbildungen umsonst und frei.
A. ROSE MAGDEBURG
Gegenüber Ludwig-Geschäfte u. Vertreter an allen grösseren Plätzen.

Hugo Nehab
Spezialgeschäft für Gummiwaren, Wachstuche und Linoleum
Johannisbergstr. 2

Pfand-Versteigerung.
Donnerstag, 25. Oktober d. J. von nachmittags 2 Uhr an werden durch den vereideten Auktionator Herrn Wieselbach alle die in den Monaten vom 16. November bis Ende Dezember 1905 von **Nr. 46 673—48 463** verzeichneten Pfänder öffentlich versteigert.
Leihhaus L. Lewy
Katharinenstr. 41

Billigstes Uhren-Geschäft Magdeburgs
Alfred Scholz
1323 **Neustadt**
16 Lübecker Str. 16
Grosses Lager in Uhren, Gold- und Silberwaren
Uhrschlüssel 5 Pf. | Uhrglas 20 Pf.
Uhrbügel 10 Pf. | Uhrzeiger 10 Pf.
Uhrkapsel 15 Pf. | Uhrfeder 1.00 Mk.
Hänge-Uhren von 13 Mk. an.
Nicht Mitglied des Rabatt-Sparvereins, deshalb billige Preise.

Wo kaufen Sie billig
Uhren Ketten Goldwaren
u. auf für Gummiwaren, Wachstuche und Linoleum
Teilzahlung?
Zu der sachmännlich geleiteten Uhrenhandlung **Neustadt, Ritterstr. 1b**
früher Mikolajstr. 4
Waschen Sie schon mit **Kluges Seifensalmiak??**
Grosse frische Hasen u. wilde Kaninchen empfiehlt zu den billigsten Preisen **Fr. Tuchen** Magdeburger Str. 85.

Empfehle große frische Hasen, Hirsch, Reh, Kaninchen, Rebhühner, pa. Gänse, Tauben, Hühner, Hähne
Striebing, Gr. Wiesdorerstr. 21
Delikates neues **Plattensaus** 2 Pfund 25 Pf.
Wurfschmalz 50 Pf.
f. Sauerkohl 5 Pf.
Westfalenkronen feinsten Butteressenz Preis frisch zu haben
Margarine 50 60 75 80 Pf.
Butterbdl. Edelweiß (Fab. F. Behmann)
40 Halberstädter Str. 40

Schuhwaren!
Grosse Auswahl, gute Fabrikate, billige Preise. 800
Ewald Brodmann
Neustadt
32 Schmidtstr. 32.



Sonnabend ■ Sonntag ■ Montag 3 große Räumungstage für Herren- und Knaben-Garderobe! 3

Aufsehenregend fabelhaft billige Preise!
ca. 875 Stück Herren-Winter-Paletots
aus Double-, Homespun-, Phantasia- und Eskimostoffen, gut verarbeitet
früher bis 15.00 18.00 24.00 27.00 30.00 35.00 42.00

jetzt Räumungs-Preis 11.50 13.75 17.50 21.00 24.00 27.00 33.00
ca. 500 Stück Herren- und Burschen-Joppen
aus Boden-, Double-, Eskimo- und Tritot-Bodenstoffen, mit extra schwerem Futter
früher bis 5.50 7.50 9.00 13.50 18.00 24.00

jetzt Räumungs-Preis 3.95 4.85 6.75 8.50 12.75 16.50
ca. 965 Stück Herren- und Jünglings-Anzüge
in schwarz und farbig, elegant verarbeitet, Ersatz für Maß
früher bis 11.50 15.00 19.50 24.00 28.00 36.00

jetzt Räumungs-Preis 7.95 10.50 13.75 16.50 21.00 27.00
Knaben-Anzüge und Paletots enorm billig!! ● Herren-, Jünglings- und Knaben-Hosen spottbillig!!

50 Jakobstrasse Kaufhaus Max Zehden Jakobstrasse 50



Jeder Käufer eines Herren-Anzugs oder Paletots erhält einen Pracht-Kalender 1907 gratis!

Eröffnung

meines Buckauer Konfektions-Geschäfts

Heute nachmittag 5 Uhr

Mäntelhaus Rotes Schloß (S. Groß Wwe.)

1330

Schaftstiefel
auch
Reittiefel
1182
in den allerbesten Fabrikaten
ausgeführt und versendet
Wilhelm Coors
Schuhlager
Sudenburg.



Trauer-Hüte
Blusen, Kostümstücke
Kroppe, Floré etc.
in größter Auswahl
Lange & Münzer
51a Breitweg 51a

**Bims die Hand
Abrador**

Staudesamt.

Magdeburg-Altstadt, 18. Oktober.
Angebote: Stängeln
Otto Schulze mit Henriette Wegner
in Altdorf. Kaufmann Karl
Göbel mit Katharina Wolter geb.
Beder in Rammheim. Arbeiter Rob.
Otto Hermann in Schönebeck mit
Anna Fern in Loburg.
Fabrikarbeiter Ernst Albert Hellmann
mit Ida Selma Rose in Ruppau.
Kaufmann Hermann Gustav Otto
Kamer mit Anna Marie Luise Koch
in Genthin. Schlosser Berthold
Kasper mit Anna Selma in Oberhavel.
Schuhmacher Hermann Lohse in
Loburg mit Anna Dorothée Geh-
hardt in Schlaupfad.
Eheschließungen: Maler
Otto Deusch mit Martha Joh.
Kaufmann Paul Engelberg mit
Marie Hoffmann. Sergeant Paul
Hoppe mit Emma Kager. Jungfer-
weib Frau Schumann mit Gertrud
Wandenburg. Buchbinder Emil Leh-
mann mit Anna Rappmann. Kaufm.
Hermann Hermann Kopp mit Elisabeth
Wigmann. Schneider Gust. Sieden-
kopf mit Bertha Rüdemann geb. Hagen-
berg.
Geburten: Decker, E. des
Büchsenmachers Dr. Alfred Hagedorn
Martha, E. des Arbeiters August
Beyer. Elisabeth, E. des Kaufmanns
Karl Kasper. Alice, E. des Tischlers
Friedrich Witzmann.
Todesfälle: Handelsmann
Friedrich Kadeke, 79 J. 11 M.
16 T. Bergmann Karl Holten
54 J. 2 M. 16 T. Decker geb.
Bauer, Ehefrau des Schlossers

Arbeiters August Ballmann in
Salzwedel, 51 J. 19 T. Werner,
E. des Fuhrmanns Gerhard Hammes,
1 J. 9 M. 14 T. Elli, E. unehel.
4 M. 7 T.
Sudenburg, 18. Oktober.
Eheschließungen: Kupfer-
Friedrich Duitman mit Emilie Dittgen.
Klempner Richard Hainke mit Luise
Beyer. Bautechniker Adolf Conrad
mit Agnes Rüpke.
Geburten: Ella, E. des Fabrik-
arbeiters Otto Schmidt. Frida, E.
des Eisenbahnmagazinarb. Wilhelm
des Gärtners Karl, E. des Arbeiters
Hans. Carl, E. des Arbeiters
Ferdinand Deutscher. Erna, E. des
Arbeiters Gustav Benede. Martha,
E. des Lehrers Theodor Müller.
Erna, E. des Fabrikarbeiters Paul
Frieder. Willi, E. des Kupfers
Lobener.
Todesfälle: Kupfer-Friedrich
Ränge, 49 J. 8 M. 4 T.
Sudau, 18. Oktober.
Angebote: Büfettier Willi
Gottschilf Paul Gores mit Wilhelmine
Nünke. Kupfer Karl August Witt-
mit Emma Dieg.
Eheschließung: Dekorations-
maler Erdmann August Ernst Brandt
mit Gertrud v. Bismuthal.
Geburt: Charles, E. des Lein-
wandmachers Hermann Deber.
Todesfälle: Bertha, E. des Ar-
beiters Joseph Kämpf, 12 J. 2 M. 5 T.
Reinhardt, 18. Oktober.
Angebot: Steinzeiger Karl
Abolf Beder mit Helene Kühne.
Eheschließungen: Bäcker
Friedrich Hüttner mit Marie Anna
geb. Schmidt. Hilfsarbeiter
Jung Beyer mit Bertha Wehling.
Hilfsarbeiter Friedrich Siedler
mit Martha Dani. Schlosser Karl
Kreide mit Ida Deitmann.
Geburten: Gustav, E. des
Büchsenmachers August Kolner. Hildegard,
E. des Hilfsarbeiters Otto Paumann.
Anna, E. des Büchsenmachers

Erzloni Otto, E. des Arbeiters
Karl Müller.
Todesfälle: Anna, E. des
Dachdeckers Willi Bod, 2 M. 12 T.
Totgeburt: E. unehel.
E. des Bahnarbeiters Hermann Busch-
horn.
Groß-Ottersleben.
Angebote: Arbeiter Ludwig
Saffdorf mit Hermine Appelt gen.
Kahner. Arb. Hermann Hajermalz
mit Emma Bergner geb. Wille.
Kaufmann August Hude mit Selma
Ghrede. Tischler Hermann Poppe
mit Martha Schenk in Lemsdorf.
Eheschließungen: Stein-
Karl Germershausen mit Martha
Reinhold in Lemsdorf. Arb. Heinr.
Kogge mit Magdalena Schmidt.
Lehrer Roy Böjel mit Elise Grabe.
Dreher Otto Hagedorn mit Selma
Rappner in Lemsdorf. Drechsler
Wilhelm Saffmann mit Karoline
Grimm in Lemsdorf. Arb. Fern.
Häute mit Renate Kempe in Lemsdorf.
Dreh. Hermann Wiegel mit Helene
Kolbe in Lemsdorf.
Geburten: Otto Ernst, unehel.,
Lemsdorf. Elise, E. des Schloss. Fr.
Karl. Walter Ernst, E. des Schloss.
Ernst Röpke. Hans Kurt, E. des Arb.
Otto Beder in Lemsdorf. Hildegard
Hilde, E. des Arb. Fern. Heuer.
Alfons, E. des Schneiders Karl
Schulze in Lemsdorf. Hedwig Anna,
E. des Arb. Ernst Beder. Hildegard
Anna Olga, E. des Schloss. Fern.
Martha Olga, E. des Arb. Ditto
Helmede. Erna Bertha, E. des Form-
Otto Hoppe. Walter, E. des Sten-
ographen Karl Dankworth.
Todesfälle: Ehefrau Minna
Hollenbach geb. Weber, 43 J. Frau
E. des Arb. Albert Kühne, 6 M.
27 T. Ehefrau Olga Rinke geb.
Bauermeister, 36 J. Wwe. Marie
Danne geb. Böhler, 49 J. Ehef.

Elisabeth Kerl geb. Deide, 70 J.
Arbeiter Hermann Wille, 44 J.
Müchtersleben.
Angebote: Malermeister Otto
Wilde mit Marie Ludwig.
Todesfälle: Ehefrau Johanne
Wutz geb. Dretow, 47 J. 6 M.
7 T. Fuhrmann Bernhard Döck-
horn, 63 J. 5 M. 12 T.
Quedlinburg.
Vom 10. bis 16. Oktober.
Angebote: Kaufmann Max
Winkler in Halberstadt mit Marie
Jacob hier. Arbeiter Richard Reite
mit Anna Hoffmann. Kadler Karl
Berner mit Anna Hegemann.
Eheschließungen: Gym-
nasialoberlehrer Hermann Friede in
Gisleben mit Katharine Schneider.
Prakt. Arzt Dr. med. Rudolf Knöner
in Walldorf mit Anna Müller
hier. Arbeiter Hermann Meying mit
Minna Schilling genannt Hauer.
Schlosser Hermann Mühlberg mit
Auguste Nikolaus. Goldschmied
Reinhold Pracht in Stargard i. P.
mit Anna Sönke hier. Arb. Richard
Wilmann mit Emma Klapproth.
Geschirrführer Otto Ströbde mit
Marie Klapproth gen. Ganjo. Me-
tallarbeiter Otto Meyer mit Elise
Borrmann.
Geburten: E. des Büchsen-
machers Wilhelm Lohrberg. E. des
Kolltischers Karl Hebermann. E.
des Schlossers August Berker. E.
des Arbeiters Robert Heinemann.
E. des Kunstglasers Kurt Hartmann.
E. des Schneidermeisters Gottfried
Ziegler. E. des Schneiders Franz
Lütke. E. des Hüttenarbeiters Paul
Schwedowski in Thale. E. des
Arbeiters Karl Klebe. E. des
Lagerleiters u. Dekorateurs Hermann
Oppermann. E. des Eisenhüblers
Hermann Hort. E. des Herren-
kleidermachers Heinrich Nidel. E.
des Kaufmanns Theodor Rath. E.
des Schlossers Emil Adler. E. des
Gärtners Franz Köpfer. E. des Kauf-

manns Hermann Strube. E. des
Vierjährers Wilhelm Röckert. E. des
Arbeiters Friedrich Wallin. E. des
Binnermanns Friedrich Hebel. E.
des Gärtners Ferdinand Weide. E.
des Arbeiters Friedrich Sander. E.
unehelich. E. unehelich.
Todesfälle: Alfred, E. des
Arbeiters Friedrich Schulze, 11 M.
Lisbeth, E. des Gärtners Herman
Kugel, 3 M. Privatmann Christian
Langhoff, 78 J. Agnes, Tochter
des Gärtners Karl Wörge, 7 M.
Reutnerin unehelich. Mathilde Hö-
ning, 62 J. Gustav, E. des Ar-
beiters Franz Anhard, 1 J. 9 M.
Schönebeck.
Angebot: Streckenarb. Will-
Behrends mit Luise Dietrich.
Geburten: Anna, E. des
Handelmanns Julius Stodmann
Fritz, E. unehel. Erna, E. des
Schlossers Richard Brenndahl. Elli,
E. des Arbeiters Wilhelm Freyze
Hermann, E. des Fabrikarbeiters
Hermann Hoppe. Richard, E. des
Fabrikarbeiters Richard Krebs. E.
E. des Hafnarbeiters Friedrich Lem-
mann.
Todesfälle: Richard, E. des
Fabrikarbeiters Richard Krebs, 1/2
Bahnarbeiter Franz Stein, 34 J.
Staßfurt.
Angebot: Arbeiter Hermann
Friedrich Stierwald hier mit Martha
Bertha Haad in Samothschin. Form-
meister Heinrich Linde hier mit Anna Bier-
mordt in Nienburg a. S. Kaufmann
Hugo Wairose mit Luise Eichhol-
Kaufmann Karl Blaesche in Dresde
mit Antonie Stein hier. Mechanik.
Karl Hertwig hier mit Frieda Wulke
in Leopoldshall.
Geburten: E. unehel. E. des
Schneiders Karl Werner.
Todesfälle: Martha Marie
Hesse, 2 J. Willi Heinemann, 7 J.
Luise Bamberg, 1 J. Karl Dröbde,
3 J. Martha Ida Weßmann, 18 J.
Jugendberg Decker, 3 M.

Die Hauptmannsuniform.

Entwurf zu einem dramatischen Schwanke.

Orte der Handlung: Plöhensee bei Berlin, Berlin zwischen Plöhensee und Köpenick, Köpenick bei Berlin. Zeit: Gegenwart.

Erster Aufzug.

Im Gefängnis. In seiner Zelle schläft auf einer Pritsche Ede. Nach einiger Zeit wacht er auf: „Woh, steh ich in dem Kerker noch...“

Zweiter Aufzug.

Erster Akt. Bei der Militärkavallerie am Plöhensee wird die Wache abgelöst. Die drei wachenden Mannschaften treten zurück und sind im Begriff fortzugehen, als Ede in der Uniform eines Hauptmanns des 1. Garderegiments s. J. hinzutritt...

Zweiter Akt.

Der Gefreite K. erlaubt sich dem Hauptmann zu melden, daß die Mannschaft noch nichts zu Mittag gegessen habe. Der Hauptmann läßt die Gewehre zusammenschicken und ordnet beim Wirt die Verköstigung der Leute an...

Dritter Aufzug.

Das Köpenicker Rathaus. Drei Uhr nachmittags. Mit aufgeschlepptem Seitengewehr marschiert die Truppe an. Ein Doppelposten nimmt vor dem Haupteingang, ein anderer vor dem Rathhauseingang, ein dritter vor einem zweiten Eingang Aufstellung...

Kasse das Geld auf. Es sind 3559 Mark und einige Pfennige, darunter ein Tausendmarkschein. Der Hauptmann schüttet das Kurantgeld in Beutel, die er versegelt und legt in das Hauptbuch den Bernerzettel: „Soll Bestand sein: 4000,00 Mark; beichlagnahmtes Geld: 3559,12 Mark. Hauptmann...“

Vierter Aufzug.

Erster Akt. Auf der Neuen Wache in Berlin. Vor der Wache hält eine Droschke. Man sieht einen Gardisten mit einem Mann aussteigen und in die Tür treten. „Herr Leutnant, melde gehorhambt, Bürgermeister Langerhans aus Köpenick, verhaftet auf Befehl Seiner Majestät.“

Zweiter Akt. Ede sitzt in Hauptmannsuniform im Coupee zweiter Klasse. Selbstgespräch: „Ede, det haste ganz jrob- artig jedreht. Ede, de bist doch ein Schenü. Biertausend Märker...“

Wie sagt doch Faust: „Aha, jetzt seh ich Nat. Mir hilft der Geist: Im Anfang war die Tat.“ Du kannst ein Tunichts sein, ein Spießbüß ganz enorm: Es geht Dir gut, wenn Du nur steckst in Hauptmannsuniform. Kannst heischen da das Schlimmste, das Dummste obendrein; Kababergerhorjam bringt Dir stets gebatne Tauben ein.

(Freis. Stg.)

Ehen auf Kündigung. In vielen Kolonialländern ist es Sitte, daß die dort wohnenden Europäer mit den Töchtern des Landes gezeirte Ehen schließen, die gerade so lange andauern wie der Aufenthalt des Mannes. Selbst die präden und frommen, Engländer, die in Birma den Reishandel betreiben, verfahren ihr Leben durch die Heirat mit einer Eingeborenen, die, weil sie ihnen beim Erlernen der schwierigen Landessprache behilflich ist, den merkwürdigen Spitznamen sleeping dictionary (schlafendes Wörterbuch) führt...

Vereine und Versammlungen.

Büttcher.

Die Versammlung vom 13. Oktober nahm die Berechnung vom Streit entgegen und beschloß, von der nächsten Woche ab keine Extrabeiträge mehr zu erheben. Der Streit wird durch Versammlungsbeschluß aufgehoben. Kollege D. kritisiert, daß einige im Larif vorgelegene Punkte nicht überall durchgeführt sind...

Schuhmacher.

Am 8. Oktober tagte im „Bürgerhaus“ eine öffentliche Schuhmacherversammlung. Schilling gab den Tätigkeitsbericht über das vergangene Jahr, der eingehend und wies nach, wie notwendig es ist, die Schuhmachergewerkschaft an dem Innungsgericht teilhaben zu lassen...

Vermischte Nachrichten.

Die Ermordung eines Verbrechers. Wie ein Kriminalroman erdacht eine Begebenheit, die über London aus Indien berichtet wird. In einem Polizei-Inspektor, der eine abgelegene Station an der großen Landstraße bei Cannonpore verwaltet, kam ein Reisender und bat ihn, ihm für die Nacht eine sichere Unterkunft zu verschaffen...

Feuilleton.

Drei Menschenleben.

Von Maxim Gorki. Uebersetzt von H. Adler. (106. Fortsetzung.)

„Um so schlechter! Doch das ist keine Erwiderung,“ entgegnete das Mädchen, daß es ihm wie ein kalter Wasserstrahl ins Gesicht fuhr. Er stemmte sich mit beiden Händen auf die Tischplatte, neigte sich vor, als wollte er über den Tisch springen und schüttelte seinen Krauskopf. Ihre Ruhe verletzte ihn in Erstaunen und traf ihn zugleich wie eine Beleidigung...

auch jetzt konnte er sich nicht sammeln. Nicht an den Sinn der Worte dachte er, die er aus des Mädchens Munde vernommen hatte, sondern nur an die Beleidigung, die in ihnen enthalten war. Empört lehnte er am Tisch und grübelte: „Warum hat sie mich beschimpft? Was habe ich ihr getan? Und sie hat doch ein gutes Herz! Kommt, beschimpft mich und entfernt sich! Wo ist da die Gerechtigkeit? Fragt mich nicht...“

Er stand in der Tür, die zum Laden führte, starrte auf die planmäßig angeführten „Stufen des menschlichen Lebens“ und sagte sich: „Es ist eine Lüge! Ist denn das Leben so?“ Lange blickte er auf das Bild und verglich in Gedanken die Stufen seines Lebens mit den hier dargestellten. „Ist denn das Leben so?“ wiederholte er immer wieder seine Frage...

Der Magdeburger Schuhmacher-Verein gab ebenfalls Schilling. In einigen Paragraphen weist er nach, wie nützlich diese Klasse für die Beteiligten ist. Der Gesellenausschuss hat die Klasse einstimmig abgelehnt. Der Magistrat der Stadt Magdeburg hat das „Nein“ des Gesellenausschusses in ein „Ja“ umgewandelt und die Statuten der für die Schuhmachergesellen Magdeburgs nachteiligen Innungsstrankentasse den höheren Instanzen unterbreitet. Jetzt ist niemand mehr im Zweifel, die Krankentasse wird genehmigt. Um aber diese Innungsstrankentasse trotzdem lebensunfähig zu machen, beschloß die Versammlung, die Schuhmacher Magdeburgs aufzufordern, Mitglieder der „Zentralranken- und Sterbekasse der Schuhmacher Deutschlands“ zu werden und zugleich aber freiwillige Mitglieder der hiesigen Schuhmacher-Ortskrankentasse zu bleiben. Die Kollegen haben die Pflicht, dieses dem Mandanten H. Meyer, Peterstraße 10, zu melden. Die doppelversicherten können dann nicht zur Innungsstrankentasse übergeschrieben werden. Diejenigen Kollegen, welche Ende September bei der Schuhmacher-Ortskrankentasse gekündigt haben, werden ersucht, die Kündigung zurückzuziehen. Wenn die gesamten Kollegen Magdeburgs in dieser Weise handeln, fällt die schädigende Innungsstrankentasse von selbst.

Steinseher.

Am 17. Oktober fand eine vom Gesellenausschuss einberufene Versammlung im Hause des Herrn E. Brautisch statt, um eine Klärung der Tariffrage, die von einzelnen Unternehmern begehrt, vorzunehmen. Es wurde festgestellt, daß die Firmen C. Radentzien, Jul. Schmidt und Wwe. Threndt den Tarif im Punkte der Arbeitszeit durchbrochen haben. Bei den Firmen Radentzien und Threndt wird von morgens 7 Uhr bis abends 5 Uhr und bei der Firma J. Schmidt sogar von morgens 6 bis abends 5 1/2 Uhr gearbeitet, wogegen der abgeschlossene Tarif vom 16. Oktober ab von morgens 7 1/2 Uhr bis abends 5 Uhr vorgehrt. Auf Anfrage des Leiters der Versammlung wurde festgestellt, daß der Obermeister Radentzien zu seinen Leuten

gefragt hat, sie können ruhig von 7 Uhr morgens arbeiten, er hätte dies schriftlich von dem Gesellenausschuss in Händen. Das wird aber von dem Gesellenausschuss als große Unwahrheit gekennzeichnet. Nach einer sachlichen Diskussion wurde folgende Resolution einstimmig angenommen:

Die öffentliche Versammlung der Steinseher und Berufsgenossen von Magdeburg und Umgegend spricht ihre heftige Enttäuschung aus über die Verletzung des § 2 des Tarifs betr. die Arbeitszeit bei den Firmen Radentzien, Schmidt und Threndt. Die Versammlung beauftragt den Gesellenausschuss, die Innung resp. den Obermeister zu ersuchen, sofort Schritte zu schaffen. Sollte eine Abhilfe seitens der Innung bis zum 19. Oktober nicht geschehen, so behält sich die Versammlung weitere Maßnahmen vor. Ferner wird der Vorstand der Filiale Magdeburg beauftragt, am Sonnabend den 20. Oktober, abends 6 Uhr, eine Versammlung einzuberufen, um das Resultat der Verhandlung mit dem Obermeister entgegenzunehmen und dementsprechend regelnde Beschlüsse herbeizuführen.

Marktberichte.

Magdeburg, 18. Oktober. (Amtliche Notierungen.) Die Notierungen verließen sich für 1000 Kilo netto ab Station und frei Magdeburg. Weizen englischer gut 168-170, mittel 160-166, do. Kolben Sommer gut 178-183, mittel -, do. Rauf- 166-169, ausländischer gut 190-195. - Roggen behauptet, inländischer gut 160-163. - Gerste feilig, hiesige Chevaliergerste gut 172 bis 182, mittel 160-170, feinste aber Notig, hiesige Landgerste gut 158 bis 170, hiesige Wintergerste -, ausländische Wintergerste gut 120 bis 122. - Hafer besser, inländischer gut 154-161, mittel 145-150. - Mais fest, runder gut 129-131, amerikanischer bunter -. - Erbsen behauptet, hiesige Victoria gut 200-220, grüne Folger 195-210. -

Wasserstände.

+ bedeutet über, - unter Null.

Sfer, Eger und Moldau.			
16. Oktbr.	+ 0.14	17. Oktbr.	+ 0.10
	- 0.05		- 0.08
	+ 0.21		+ 0.23
	-		-
Muffent und Saale.			
17. Oktbr.	+ 1.30	18. Oktbr.	+ 1.35
	+ 0.44		+ 0.38
	+ 2.02		+ 2.00
	+ 1.76		+ 1.68
	+ 1.30		+ 1.28
	+ 1.60		-
	+ 0.98		-
Elbe.			
16. Oktbr.	+ 0.10	17. Oktbr.	+ 0.08
	+ 0.28		+ 0.22
	+ 0.29		+ 0.20
	+ 0.27		+ 0.22
	+ 0.53		+ 0.46
	- 0.88		- 0.94
	+ 1.36		+ 1.32
	+ 2.25		+ 2.19
	+ 1.75		+ 1.68
	+ 2.00		+ 1.94
	+ 1.90		+ 1.86
	+ 1.79		+ 1.67
	+ 2.74		+ 2.63
	+ 2.52		+ 2.43
	+ 2.20		+ 2.03
	+ 2.20		+ 2.04



Joppen

jedes Facon
jede Größe
concurrentlos billige Preise

Ehrenfried Finke

MAGDEBURG
125 Breite Weg 125

Januarpreis 1938. 1446 Fernsprecher 1938.
Wringmaschinen nur 12,-
Wringmaschinen - Gummibezug
sehr effizient, sehr billig.
Albert Brennecke Magdeburg - Sudenburg
Ecke Westendstraße.

Es muss jedem
sofort einleuchten

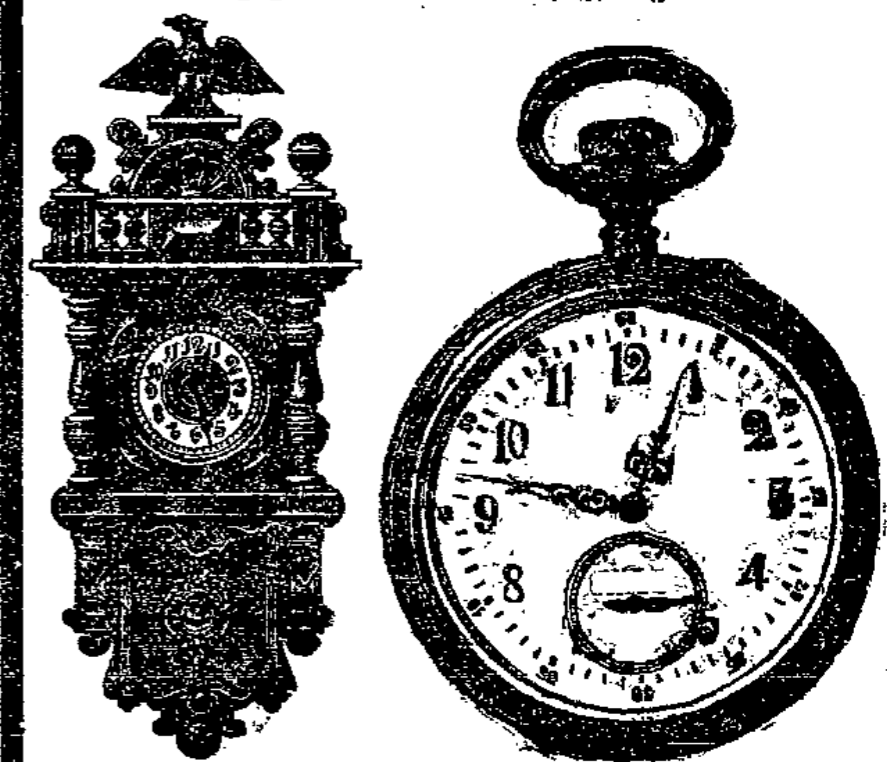
daß man sich bei einer echten Firma gut verhalten kann. Kein
Waren-Kredithaus
besteht seit 25 Jahren und ist
einer der größten der Branche.



Erreicht haben wir es, ein wirklich tadelloses, unter Garantie funktionierendes, neu verbessertes Christbaum-Engelgelächte Nr. 1, wie Zeichnung, zu dem Mk. 1.10 bill. Preise von nur zu liefern. Franko Haus bei vorheriger Einsendung des Betrages 20 Pfg. Porto, gegen Nachnahme 30 Pfg. Porto extra. 3 bis 13 Stück bei vorh. Einsendung des Betrages 60 Pfg. Porto, gegen Nachnahme 90 Pfg. Porto. 14 Stück senden wir portofrei u. legen 1 Stück derselben nebst 1 Taschenmesser gratis bei. Nr. 3. Dasselbe ähnlich, jedoch kleinere Größe, in hübscher Ausführung, per Stück Mk. 0.80. Diese Gelächte werden aus hochrein verarbeiteten Metall sehr solide hergestellt und überdies durch an Ausführung fast alle ähnlichen Gelächte. Das Gelächte ist eine Zierde für jeden Weihnachtsbaum und ersetzt jegliche Spitze, kann aber auch unter dem Baum gestallt werden. Sobald die Kerzen angezündet werden, setzen sich die Rädchen in Bewegung, und die an Ketten daran befestigten Perlen schlagen alsdann gegen die Glocken an, und man hört man ein feierliches Weihnachtsstimmung gibt. Wenn man das Instrument auf dem geliebten Ofen stellt, ohne die Kerzen anzuzünden, so entsteht auch ein herrliches Gelächte. Fast in jedem Haushalt wird wohl ein solches Instrument sein. Da wir im vorigen Jahre wegen zu starker Nachfrage Tausende nicht liefern konnten, bitten wir Sie Ihren Bedarf in Ihrem eigenen Interesse schon jetzt decken zu lassen. Gebrauchsanweisung liegt bei. Kataloge werden wir gratis und franko über Buchhandlungen in Christbaumgeschmuck, Spielzeug, Gold-, Silber-, Metall-, Leder- u. Stahlwaren, Uhren, Waagen u. Messer etc.

Gebrüder Bell, Gräfrath bei Salangen.
Königstr. 11. - Frankfurter - gütlich und franko!

Wilh. Robbe
Breiteweg 44 Uhrmacher Breiteweg 44
gegenüber der WeinstraÙe



empfiehlt für Hochzeitsgeschenke u. sein großes, reichsortiertes Lager in
modernen Zimmer- und Salon-Uhren
in allen Holzarten und Preislagen, ferner
Juwelen, Goldwaren u. Taschenuhren
in denkbar größter Auswahl.
Billige Preise. Kulante Bedienung,
Langjährige Garantie.

Otto Breinfeld Billige Schuhwaren
Bäckereistr. 15
Filiale: SchulstraÙe 11
Ecke Königshof
Probier- u. Verkaufslokal
empfiehlt seine bereits bekannten sehr beliebten
ff. Brühwürste etc.
Lieferant von Herrentug, Salzquelle, Schallkopf und Autowal.

Empfehle mir wie nach:
Möbel
Polsterwaren = Betten.
Auf Teilzahlung!
Herren- und Knaben-Garderobe
Winter-Paletots
bei kleiner Anzahlung und bequemer Abzahlung!
Theodor Matthies
Breiteweg 82, L. Ecke Westendstraße.

F. Pätzkuhl
Königstr. 11
Lieferant von Herren- und Knaben-Garderobe
Herren- und Knaben-Garderobe
Spezialität:
Arbeits-Garderoben
für jeden Beruf.

Friedrich Grashof
Johannisfahrtstrasse Nr. 11
Früher langjähriger Zuschneider der Firma G. Gohse.
Großes Lager in Winter-Paletots u. -Joppen
Herren- und Knaben-Garderoben
Spezialität:
Arbeits-Garderoben
für jeden Beruf.